Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau — **in Polen** — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 820 Mk., monatl. 275 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 750 Mk., monatl. 250 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 825 Mk., monatl. 275 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 20 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 20 Mk.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheck-Konto Stettin 1847.**

Nr. 108. — Bromberg, Donnerstag den 8. Juni 1922. — 46. Jahrg.

Der Sturz des Kabinetts Ponikowski.

Völliges Schweigen über die Gründe zur Kabinettskrise und den scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Staatschef und dem Ministerium herrscht im Belvédère, der PAT. und damit auch im polnischen Blätterwald. So kommt folgende Warschauer Meldung etwas überraschend:

Warschau, 6. Juni. Heute vormittag begab sich der Ministerrat nach dem Belvedere, wo eine Konferenz mit dem Staatschef stattfand. Die Konferenz fand in erregtem Tone statt. Der Staatschef hat die Demission des Kabinetts angenommen. Der Sejmmarschall, den Ministerpräsident Ponikowski hierauf besuchte und dem er über den Verlauf der Konferenz beim Staatschef Bericht erstattete, berief den Seniorenkonvent für morgen mittag 12 Uhr zu einer Sitzung ein.

Hierzu schreibt die „Rzeczpospolita" (vom 6. Juni):

„Gestern vormittags sollte, wie bereits gemeldet, im Belvedere eine Sitzung des Ministerrats unter Beteiligung des Staatschefs stattfinden, um die Meinungsverschiedenheiten, die während der Freitagsitzung entstanden waren, endgültig beizulegen. Laut Nachrichten aus Regierungskreisen, die uns am Sonnabend mitgeteilt wurden, schien die Angelegenheit bereits geregelt zu sein, und kam die Frage des Rücktrittsgesuchs des Ministeriums, das am Freitag eingereicht wurde, nicht mehr in Betracht. Inzwischen aber hat die für heute anberaumte Sitzung des Ministerrats nicht stattgefunden, dagegen aber wurde gegen Mittag bekanntgegeben, daß der Staatschef die Demission des Ministerkabinetts angenommen habe. Von dem Rücktritt der Regierung setzte Ministerpräsident Ponikowski den Sejmmarschall gegen 1 Uhr nachmittags in Kenntnis, worauf dieser für Mittwoch 12 Uhr mittags eine Sitzung des Seniorenkonvents einberief.

Dem Ministerrat wurde die Annahme seiner Demission auf die Weise mitgeteilt, daß, als er nach einer kurzen Beratung im Präsidium sich im vollen Bestande nach dem Belvedere begab, um an der anberaumten Konferenz teilzunehmen, dort erfuhr, daß seine Demission vom Staatschef angenommen worden sei. Hierauf kehrte der Ministerrat nach dem Präsidium zu einer weiteren Beratung zurück.

Der Ministerrat schloß seine Sitzung gegen 1 Uhr mittags. Die nächste Sitzung zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten findet am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags statt. Die Reise des Ministerrats nach Lodz wurde aufgegeben.

Das deutsche Volksschulwesen in Polnisch-Oberschlesien.

Für die Bedürfnisse der deutschen Minderheit auf dem Gebiete des öffentlichen Volksschulunterrichts ist — wie wir einer Zusammenstellung der „Kattow. Ztg." entnehmen — nach dem Genfer Abkommen in vierfacher Weise zu sorgen:

1. durch Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache (Minderheitsschulen),
2. durch Volksschulklassen mit deutscher Unterrichtssprache (Minderheitsklassen),
3. durch Lese- und Schreibunterricht, sowie
4. durch Religionsunterricht in deutscher Sprache.

Das wichtigste und bedeutsamste Mittel zur Erhaltung des deutschen Volkstums in Polnisch-Oberschlesien ist die öffentliche deutsche Minderheitsschule. Sie ist auf Antrag eines polnischen Staatsangehörigen zu errichten, der durch die Eltern oder gesetzliche Vertreter von wenigstens 40 staatsangehörigen Kindern deutscher Nationalität unterstützt wird. Die Kinder müssen im schulpflichtigen Alter stehen, zum Besuche der Volksschule bestimmt sein und demselben Schulverbande angehören. Gehören wenigstens 40 dieser Kinder derselben Konfession oder Relgion an, so ist für sie auf Antrag eine Minderheitsschule mit entsprechendem konfessionellem Charakter einzurichten. Minderheitsklassen im Rahmen einer sonst polnischen Volksschule sind zu errichten, wo nach Lage des Falles die Errichtung einer Minderheitsschule nicht angebracht ist; wenn also weniger als 40 deutsche Schüler innerhalb eines Schulverbandes vorhanden sind.

Deutscher Lese- und Schreibunterricht ist auf Antrag eines polnischen Staatsangehörigen zu erteilen, wenn dieser durch die gesetzlichen Vertreter von mindestens 18 staatsangehörigen Schülern deutscher Nationalität unterstützt wird. Gehören 12 dieser Schüler derselben Konfession oder Religion an, so haben sie auf Antrag deutschen Religionsunterricht zu erhalten.

Den Anträgen ist sobald als möglich stattzugeben, spätestens aber zu Beginn des auf den Antrag folgenden Schuljahres, falls dieser mindestens neun Monate vor Beginn des Schuljahres gestellt ist. Die polnische Regierung hat es übernommen, dafür zu sorgen, daß der Unterricht der deutschen Kinder in ihrer Sprache, soweit für sie Minderheitsschuleinrichtungen vorgeschrieben sind, nicht unterbrochen wird, es sei denn, daß dies aus Gründen der Schulverwaltung nicht möglich ist. Die Aufhebung der Minderheitsschuleinrichtungen darf erst erfolgen, wenn ihre Schülerzahl in drei aufeinander folgenden Schuljahren hinter den erforderlichen Zahlen zurückbleibt. Sie ist aber schon nach Ablauf eines Schuljahres zulässig, wenn die Kinderzahl ununterbrochen geringer war, als die Hälfte der vorgesehenen Mindestzahl. Bei Aufhebung der Schuleinrichtungen steht es der deutschen Minderheit frei, sie als Privateinrichtungen fortzuführen. Wo die Verhältnisse es gestatten, sollen Räume, Lehr- und Lernmittel den Minderheiten weiter zur Verfügung gestellt bleiben.

Die Schuleinrichtungen der deutschen Minderheit werden nach denselben gesetzlichen Grundsätzen erhalten, wie die übrigen öffentlichen Volksschulen, die Staatsbehörde hat von staatswegen für ihre Unterhaltung zu sorgen. Zur Teilnahme an der Schulverwaltung ist für jede Minderheitsschule oder für die Minderheitsklassen eine Schulkommission einzurichten, die in angemessener Weise an der Verwaltung der Minderheitsschulen beteiligt ist und auch eine Mitwirkung bei der Verwendung der für die Minderheitsschuleinrichtungen bestimmten Mittel zu beanspruchen hat. Die Mehrheit dieser Kommission ist von den Erziehungsberechtigten zu wählen. Der Schulkommission ist auch vor der Anstellung der Lehrer ausreichende Gelegenheit zur Äußerung von Wünschen über die Person der Anzustellenden zu geben. Entspricht die staatliche Schulbehörde nicht den Wünschen der Schulkommission, so hat sie ihr in der Regel auf Antrag die Gründe für die Entscheidung mitzuteilen.

Um die für die Minderheitsschuleinrichtungen erforderliche Anzahl deutscher Lehrer bereitzustellen, hat die polnische Regierung Anstalten zur allgemeinen wissenschaftlichen Ausbildung deutscher Volksschullehrer in erforderlicher Anzahl zu errichten. Grundsätzlich müssen an der Minderheitsschule deutsche Lehrer angestellt werden, die die Sprache der Minderheit vollkommen beherrschen. Erforderlichenfalls sind für diese Lehrer Sprachkurse einzurichten. Die Befähigung zur Anstellung als Lehrer an einer öffentlichen Volksschule des Deutschen Reiches genügt zur Verwendung im Dienste der deutschen Minderheitsschule in Polnisch-Schlesien. Zur Anstellung an einer öffentlichen Volksschule aber darf der Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit gefordert werden.

Politik und Kanzel.

Unter obigem Titel lesen wir in Nr. 149 des „Robotnik" aus Chelm:

Die örtlichen Geistlichen halten gegenwärtig in den Kirchen statt Predigten dauernd politische Reden.

In den letzten Wochen vor Ostern hielt ein Geistlicher des Jesuitenordens in der Kirche eine Predigt, in der er die Sozialisten und die Volkspartei, besonders aber deren Führer, angriff und ihnen den Vorwurf machte, daß „sie nicht an Gott glauben". Er agitierte dafür, daß in den nächsten Sejm nur solche Menschen gewählt werden sollten, die an Gott glauben und sprach die Ansicht aus, daß nur Geistliche und von diesen gewählte Personen Abgeordnete sein dürften. Dagegen sprach der Jesuitenpfarrer kein Wort darüber, wieviele Angelegenheiten der Klerus im Sejm dem Volke verdarb und wie oft er gegen den Willen seiner Wähler stimmte!

Während der Feier des 3. Mai, nach dem Feldgottesdienst, hielt der Jesuitenpfarrer Antoniewicz wieder eine politische Predigt. Er äußerte sein großes Bedauern darüber, daß unsere Verfassung derjenigen des 3. Mai nicht mehr ähnlich sei, also vor allem der katholischen Kirche nicht die Rechte einer herrschenden Religion (!) sichere, sondern die Gleichberechtigung der Religionen einführt. Nach Ansicht des Jesuitenpfarrers hat keine der Teilungsmächte die katholische Kirche so bedrückt wie die polnische Regierung in ihrem gesamten Bestande.

Diese gegenstaatliche Agitation seitens eines Pfarrers anläßlich des Nationalfeiertages unter Jugend, Militär und dem Volk betrieben, hat alle Versammelten aufs Tiefste empört. Man konnte beobachten, wie sich das Volk nur mit Mühe beherrschte, um auf diese schamlosen Ausführungen des Jesuitenpfarrers nicht zu reagieren.

Nach beendeter Predigt wurde keine Stimme laut, obgleich in ähnlichen Fällen die Versammelten dem Pfarrer gewöhnlich mit einem „Vergelt's Gott" danken. Das allgemein herrschende Schweigen war eine bezeichnende Antwort der Chelmer Bevölkerung auf die Verhöhnung der polnischen Regierung.

Es ist die höchste Zeit, so schließt der „Robotnik" seinen Bericht, daß sich die Regierung mit dieser Anarchie der Jesuiten befaßt, die sich besonders in den Grenzgebieten immer schamlosere Experimente erlaubt.

(Politische Predigten gegen die Minderheiten sind leider noch häufiger. Die berühmtesten Kanzelredner dieser Art sind Gogolewski und Lutoslawski, die leider ihre Jünger auch in Großpolen haben, sehr zum Leidwesen jener wahren Diener der Kirche und ihres göttlichen Stifters, die den Frieden verkündigen. D. Red.)

Entdeutschungsgefahren.

In der Eröffnungsversammlung der Allensteiner Schutzbundtagung hielt Dr. von Loesch, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Schutzbundes, einen Vortrag über Entdeutschung und Abwehr. „Wir müssen uns vergegenwärtigen," führte der Redner aus, „daß von den hundert Millionen Deutschen, die es auf der Welt gibt, nur sechzig Millionen im Reiche und von diesen etwa 20 Millionen in den Grenzbezirken wohnen. Weitere 16 Millionen wohnen in zusammenhängenden Sprachgebieten in fremden Staaten, weitere 7 Millionen im sonstigen Europa, insbesondere in den Nachfolgestaaten Rußlands und Österreichs. So sehen wir, daß 60 Millionen Binnendeutschen 43 Millionen gefährdete Grenz- und Auslandsdeutsche gegenüberstehen. Daraus allein können wir die Größe der Aufgabe des Deutschen Schutzbundes ermessen. Es sind hier die Vertreter aus den Grenzgebieten Schlesiens, des Rheinlandes, der Saar, der Pfalz, des bayerischen und des böhmischen Landes, Sachsens, Oberschlesiens, Ostpreußens, Pommerns und der Kolonien erschienen. Aus den abgetretenen Gebieten sehen wir Vertreter aus Schleswig, Eupen und Malmedy, Elsaß-Lothringen, Vertreter aus dem Osten, Südpolen, Steyermark, aus Posen, Westpreußen, Danzig und Memel, ferner aus Rumänien, Ungarn, Kongreßpolen, Galizien, Lettland, Litauen und Rußland. Außerdem begrüßen wir Freunde aus Schweden und freuen uns, daß sie mit uns das Bekenntnis nicht zum Pangermanismus, sondern zum Allgermanismus ablegen. Die Entdeutschungsgefahr ist besonders von den bisher feindlichen Staaten und unseren Nachbarvölkern zu erwarten. Der Schutzbundgedanke der parteilosen Selbsthilfe ist so einfach, aber doch ebenso schwer durchzuführen. Wir müssen daher in nüchternster Abwägung und Zielstellung danach streben, mit unseren schwachen Kräften alles Mögliche zu erreichen. Wir können eine gemeinsame Methode unserer Feinde zu unserer Schädigung erkennen. Daher gehört zunächst die einseitige Kriegsschuld-Propaganda, auch die Propaganda mit religiösen Fragen spielt eine große Rolle. Außer diesen gemeinsamen Methoden haben wir noch besondere Methoden der kinderarmen Westvölker Frankreich und Belgien sowie der kinderreichen Völker Polen und Südslawien zu erwarten. Was können wir Deutsche zur Abwehr tun? Wir können uns nur durch Selbsthilfe, durch Formung des ganzen deutschen Volkes zur Nation helfen. Als Abwehr gegenüber allen Absplitterungsversuchen kann es nur eine internationale Hilfe geben, nämlich den Zusammenschluß aller unterdrückten Völker. Dem Völkerbunde muß es gelingen, einen Schutz der Minderheiten und die Schaffung eines Minderheitengesetzes durchzusetzen. Wir müssen eine Selbsthilfsverfassung für das Selbstbestimmungsrecht der Völker schaffen. In vielen Abstimmungsgebieten haben wir Erfahrungen gesammelt und wissen, daß Organisation und Geld nicht helfen können, wenn der Geist der Einigung fehlt. Opferwilligkeit der Nation wird eine schönere Zukunft bieten."

Die internationalen Garantien für die Rechte der nationalen Minderheiten.

Es gibt Männer in Polen, die sich darüber erregen, daß recht ansehnliche nationale Minderheiten in unserem Staate leben, die aber völlig außer Fassung geraten, wenn diese unterdrückten Minderheiten ihre Not dem Urteilsspruch der Welt unterbreiten. Es finden sich sogar hochgestellte polnische Juristen, die vom Hochverrat reden, wenn das bedrängte Opfer aufschreit bei der nicht mehr ertragbaren fremden Gewalt. Und dabei hat sich Polen im 12. Artikel des Minderheitenschutzvertrages ausdrücklich damit einverstanden erklärt, „daß in dem Umfange, in dem die Bestimmungen der vorstehenden Artikel Personen betreffen, die Minderheiten der Rasse, der Religion oder der Sprache angehören, diese Bestimmungen (des bekannten Minderheitenschutzvertrages) Verpflichtungen von internationalem Interesse bilden, und daß sie unter die Garantie des Völkerbundes gestellt werden."

Wie weite und gewichtige Kreise über die internationalen Garantien denken, mag ein sehr lehrreicher Artikel des „Kurjer Poznański" (Nr. 126), der auch unsere Überschrift trägt, verdeutlichen:

„Wie wir schon mitgeteilt haben, soll am 4. Juni in Prag eine Tagung der Internationalen Vereinigung der Freunde des Völkerbundes stattfinden. Diese Tatsache muß Polen interessieren, weil diese Vereinigung, die in allen Staaten verbreitet und von internationalen Logenelementen durchsetzt ist, in nahen Beziehungen zum Völkerbundrat steht und hinter den Kulissen auf den Völkerbundrat wie auch auf die einzelnen Mächte allerlei Einfluß ausübt. Dieses Interesse muß um so stärker sein, als seit längerer Zeit Gegenstand der Besprechungen auch das Problem der Minderheiten in den einzelnen Staaten ist. Bekanntlich sind noch vor dem Kriege diese Dinge ausschließlich als innerpolitische Probleme behandelt worden. So wurde wenigstens die polnische Angelegenheit angesehen. Die einzelnen Staaten und internationalen Institutionen dachten nicht daran, gegen das politische System uns gegenüber zu protestieren, um so weniger, als das Bestehen Polens für die internationalen Kreise, wenn auch nicht unerwünscht, so doch jedenfalls gleichgültig war.

Die Verhältnisse haben sich erst durch den Krieg von Grund aus geändert. Der im Versailler Vertrag zum Sieg gelangte nationale Standpunkt brachte einerseits die Anerkennung der nationalen Rechte mit sich, andererseits veranlaßte er jedoch einen gewaltsamen Zusammenschluß der Kreise, denen die Durchführung dieser Gedanken höchst unerwünscht war, da sie ihre Pläne und Absichten durchkreuzte. Deshalb schuf man, um ein Gegengewicht zu haben, Institutionen, die um so mehr die internationalen Rechte betonten. Nicht zufrieden mit der Gründung des Völkerbundes, versucht man in sehr schlauer Weise einen Keil mit dem anderen auszutreiben. Man schmiedete die Doktrin von der Notwendigkeit internationaler Garantien und des Schutzes des Bevölkerungsteiles, der als nationale Minderheit in einen anderen Staat übergeht. Der Hauptfaktor, der an einer solchen Gestaltung gelegen war, waren die Juden. Und sie sind auch, wie schon öfter gezeigt, die Urheber der ersten Verwirklichung dieses Gedankens in den bekannten Paragraphen über die Minderheiten. Man hat diese Bestimmungen nur über die neuerstandenen und schwachen Staaten verhängt, d. h. über Polen, Rumänien, Tschechen und Jugoslawien. (Ist Polen wirklich ein schwacher Staat? D. Red.)

Die Beschlüsse dieser Verhandlungen sind unter die Garantie des Völkerbundes gestellt, der auf diese Weise, als führende internationale Institution das Recht erhielt, sich in die inneren Angelegenheiten der betreffenden Staaten einzumischen. Doch damit nicht genug. Die genannte Vereinigung der Freunde des Völkerbundes hat sich zum Ziel gesetzt, den Rahmen zu erweitern, innerhalb dessen die Einmischung möglich ist. Und gerade diese Fragen bildeten

u. a. den Gegenstand der Besprechungen in Wien, Brüssel und München, die das Material für die Tagung am 4. Juni in Prag vorbereitet haben. Auf der Konferenz des Generalrates der Vereinigung in Wien, Oktober 1921 — zur selben Zeit hielt dort auch der Kongreß der nationalen Minderheiten Besprechungen ab — wurde eine besondere Kommission für die Rechte der nationalen Minderheiten gebildet. Es wurde beschlossen, die Rechte der Minderheiten zu bearbeiten und dem Völkerbunde zur Bestätigung vorzulegen. Die erste Sitzung dieser Konferenz fand am 19. und 20. Januar in Brüssel statt. Es wurde beschlossen, daß die Hauptaufgabe der Vereinigung die Vervollständigung der in den Friedensverträgen nicht gehörig festgesetzten Rechte der Minderheiten sein müsse. Es wurde auch beschlossen, auf den künftigen Konferenzen Vertreter der einzelnen Minderheiten zu Worte kommen zu lassen. So sind denn auf der zweiten Konferenz im April in München Vertreter der Deutschen in Polen erschienen, nämlich Herr Naumann, der Vorsitzende des Deutschtumsbundes, der Sejmabgeordnete Hasbach und der Vertreter der deutschen Arbeiter in Polen, Knobelsdorf. Es muß festgenagelt werden, daß sie während der Sitzung nicht nur über die Lage der Deutschen berichtet haben, sondern auch über die Lage der anderen Minderheiten in Polen. Wir können uns vorstellen, wie die Informationen ausgefallen sind.

Alle diese Sitzungen müssen als Vorbereitungen für die Prager Tagung angesehen werden. Auf ihr werden Angelegenheiten der Minderheiten zur Sprache kommen, die sich zum größten Teil auf die zahlreichen Erklärungen, Klagen und persönlichen Äußerungen ihrer Vertreter stützen. Die einzelnen Vertreter des internationalen Gedankens werden diese Dinge zur kräftigsten Stützung der Rechte der nationalen Minderheiten auf internationale Garantien stützen. Das ist das wichtigste praktische Problem; denn erst die internationale Garantie wird die Bedeutung der Frage sichern. Von den Entwürfen, die in Wien aufgetaucht sind, und in Prag behandelt werden sollen, verdient besondere Aufmerksamkeit der Entwurf, in jedem Staate eine besondere Kommission des Völkerbundes für die Rechte der Minderheiten einzurichten. Das ist für Polen, das mit Kommissionen des Völkerbundes — siehe die Wilnaer Angelegenheit und die Tätigkeit der Mission des Herrn Chardigny — sehr schlechte Erfahrungen gemacht hat, ein unannehmbarer Entwurf. Eine derartige Kommission könnte viel mehr zur Verschärfung der Nationalitätenverhältnisse beitragen, als zu ihrer Klärung. Ein anderer Vorschlag, der in Form einer Resolution auf dem Soziologen-Kongreß in Turin angenommen wurde, sieht in jedem Staate mit nationalen Minderheiten die Gründung eines Tribunals vor, das sich aus drei Vertretern der Minderheit und drei Vertretern der herrschenden Nation zusammensetzt. Von den Entscheidungen dieses Tribunals könnte man an das internationale Rechtstribunal im Haag appellieren. Auch dieser Vorschlag würde, obwohl er scheinbar viel vernünftiger ist, in der Praxis zu internationaler Rechtsprechung führen. Man muß nämlich zweifeln, ob gegenüber den übertriebenen Forderungen der Deutschen, Juden usw. in Polen irgendeine Entscheidung erster Instanz Erfolg haben bzw. von den betreffenden Minderheiten anerkant werden würde. Zudem erfreut sich der erste Vorschlag, der viel weiter geht, der Unterstützung der Minoritäten selbst. Es ist klar, daß diese Vorschläge, und gegebenenfalls ihre Annahme durch die Vereinigung der Freunde des Völkerbundes noch nicht ihre Einführung in die Praxis verbürgt. Aber schon ihr Auftauchen zeigt deutlich die Richtung, in der der internationale Gedanke in Europa arbeitet. Ihre Verwirklichung würde der Zerstörung des Baues eines nationalen Staates und weiterhin der Souveränität des Staates gleichkommen. Man muß auch erwarten, daß, wenn die Vereinigung in Prag irgendwelche Beschlüsse machen sollte, sie alles dransetzen wird, auch ihre Annahme bei dem Völkerbunde durchzusetzen, und dann wäre die Situation schon ernster. Deshalb ist es für die polnische Politik von Bedeutung, sich genau mit diesen Strömungen bekannt zu machen."

Wir begrüßen es außerordentlich, daß unsere Freunde vom „Kurjer Poznański" so ausgezeichnet über die Bestrebungen der nationalen Minderheiten und die internationalen Garantien orientiert sind Wir zitieren in diesem Zusammenhang auch gern einen Abschnitt aus dem Begleitschreiben des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Clemenceau zu dem oben genannten Minderheitenschutzvertrag, in dem dessen Garantien begründet werden, so daß wir Deutsche uns voll und ganz auf diese dem „Kurj. Posnański" doch gewiß sehr angenehme Stimme berufen können. Clemenceau schreibt da wörtlich:

„Es ist eine neue Lage, welche die Mächte jetzt in Erwägung zu ziehen haben, und die Erfahrung hat gezeigt, daß neue Bestimmungen notwendig sind. Die Gebiete, welche jetzt an Polen und andere Staaten übergehen, umfassen unvermeidlicherweise eine beträchtliche Bevölkerung, welche andere Sprachen spricht und anderen Rassen angehört, als diejenige des Volkes, welchem sie einverleibt werden. Unglücklicherweise sind diese Rassen durch bitteren Haß lange Jahre hindurch getrennt gewesen. Es ist anzunehmen, daß diese Völker sich leichter in ihre neue Lage finden werden, wenn sie von Anfang an wissen, daß sie versichert sind, beschützt und tatsächlich bewahrt zu sein gegen jedes Risiko einer ungerechten Behandlung oder Unterdrückung. Die einfache Tatsache, zu wissen, daß diese Garantien vorhanden sind, wird hoffentlich zweckmäßig die von allen gewünschte Verständigung erleichtern und in der Tat dazu beitragen, es zu verhindern, daß es notwendig sein könnte, sie mit Gewalt durchzuführen." —

Die Hoffnung trog, Herr Clemenceau! Die verschiedenen Beschwerden an unsere eigenen Behörden blieben unerhört, der Minderheitenschutzvertrag wurde oft gebrochen. Wie sollte das anders sein, solange der „Kurjer Poznański" und seine Gefährten bemüht sind, dem polnischen Volk alle Lichter des Verstandes auszudrehen und aus einem Nationalitätenstaat, der wohl leben könnte, einen Nationalstaat machen wollen, der wie jede Vergewaltigung und Lüge zerbrechen kann. —

Republik Polen.

Der Staatschef in Bukarest.

Dem Besuche des Marschalls Pilsudski in Bukarest widmeten die Zeitungen in Bukarest Artikel, in denen sie der Hoffnung Ausdruck gaben, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Rumänien sich hierdurch noch mehr verengen möchten.

Polen im internationalen Schiedsgericht im Haag.

Wie das „Journal de Pologne" erfährt, ist der polnische Gesandte in Holland, Wierusz Kowalski, zum Mitglied des Verwaltungsrates des internationalen Schiedsgerichts im Haag gewählt worden.

Kandidaten für den vorläufigen oberschlesischen Wojewodschaftsrat.

Vom Wojewoden für Oberschlesien wurden als Kandidaten für den vorläufigen oberschlesischen Wojewodschaftsrat in Vorschlag gebracht: 3 Mitglieder der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.), 3 Mitglieder der polnischen sozialistischen Partei (P. P. S.), 2 Mitglieder der polnischen Volkspartei (P. S. L.), 2 Mitglieder der christlichen Volkspartei (Ch. Z. L.), 5 Parteilose und nachstehende (5) Deutsche: Dr. Piprek, Redakteur der „Oberschlesischen Volkspartei", Bernhard Jankowski, Sekretär des deutschen christlichen Metallarbeiterverbandes (Zentr.), Wachmann, Industrieller, Max Sabasch, Hüttenwerksdirektor, Zipser, Fabrikant aus Bielitz (Teschen).

Neue Schwierigkeiten in Oberschlesien.

In Sachen des Termins der Übernahme der Verwaltung in Oberschlesien sind unerwartete Schwierigkeiten eingetreten. Der Botschafterrat sprach nämlich den Wunsch aus, daß nach der Ratifizierung des Genfer Abkommens noch ein Zusatzabkommen in Sachen der Beibehaltung der deutschen Gesetze in Oberschlesien abgeschlossen werden soll. Das Abkommen soll dahin gehen, daß die deutschen Gesetze, die in Deutschland während der Herrschaft der interalliierten Kommission in Oberschlesien in Kraft traten, auch nach der Übernahme des polnischen Teiles Oberschlesiens durch Polen in diesen Gebieten Rechtskraft behalten. Außerdem sind aber auch Schwierigkeiten formeller Natur eingetreten. Es handelt sich nämlich darum, ob das Zusatzabkommen gleichfalls ratifiziert werden muß oder nicht. Diese Frage unterliegt augenblicklich der Prüfung der beiden Bevollmächtigten. Sollte die Ratifizierung des Zusatzabkommens erforderlich sein, so würde die Übergabe Oberschlesiens eine Verzögerung erfahren, da die Ratifikation durch die Parlamente beider Länder erfolgen müßte.

Das Ergebnis der Danina.

Der Finanzminister gibt bekannt, daß sich die bis zum 20. Mai an den Kassen erfolgten Danina-Zahlungen auf 50 676 709 000 polnische Mark belaufen. Das sind 63,3 Prozent der von ihm angenommenen Summe von 80 Milliarden Mark.

Deutsches Reich.

Das Scheidemann-Attentat.

Über das Attentat, das auf Scheidemann verübt wurde, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Scheidemann ging mit seiner Tochter und seinem Enkelkinde im Wald bei Wilhelmshöhe spazieren. Plötzlich trat ein Mann auf ihn zu und warf ihm einen Gummiball ins Gesicht, der mit einer zunächst nicht feststellbaren Flüssigkeit gefüllt war. Der Mann ergriff dann sofort die Flucht. Scheidemann feuerte erst einen, dann einen zweiten Revolverschuß hinter ihm her, wurde bewußtlos und brach zusammen. Nach einer Viertelstunde kam er durch die Bemühungen eines zufällig im Walde spazieren gehenden Arztes wieder zur Besinnung. Der Arzt stellte fest, daß der Inhalt des Balles nur Blausäure sein konnte, da irgendeine ätzende Wirkung nicht auftrat, sondern lediglich Vergiftungserscheinungen sich zeigten. Das genaue Ergebnis der chemischen Untersuchung, die in Kassel vorgenommen wird, steht noch aus. Die Spur des Täters wurde durch Polizeihunde sofort aufgenommen, bisher jedoch ohne Erfolg. Nach den Beschreibungen Scheidemanns und seiner ihn begleitenden Angehörigen gehört er dem Äußern nach den besseren Ständen an. Am Ort der Tat hat er einen schweren Bergstock zurückgelassen. Es ist weiter festgestellt worden, daß er sich am Bahnhof Wilhelmshöhe eine Karte nach Wabern gelöst hat. Ob er wirklich den Zug benutzt hat, ließ sich bisher nicht ermitteln. Der Polizeipräsident hat zunächst eine Belohnung von 5000 Mark auf seine Ergreifung ausgesetzt. Allgemein und den Umständen nach wohl auch mit Recht nimmt man an, daß der Täter aus politischen Motiven gehandelt hat. Die sozialdemokratischen Parteien haben für Mittwoch bereits große Demonstrationsversammlungen angesetzt.

Eine neue Hetzrede Poincarés.

Der französische Ministerpräsident hat anläßlich der Feierlichkeiten in Verdun am ersten Pfingstfeiertag eine längere Rede über die Wiederherstellungsfrage gehalten. Er betonte die Unmöglichkeit der Herabsetzung der für die Wiederherstellung festgesetzten Summe. Frankreich müsse eine Macht unterhalten, um sie in den Dienst seiner gerechten Forderungen zu stellen. Frankreich hätte gegenüber Deutschland den Beweis einer außerordentlichen Mäßigung gegeben und stets die allerfriedlichsten Absichten gehabt. 24 Millionen Francs hätten die Franzosen schon für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete bezahlt. Die Bevölkerung habe ein Recht, das zu verlangen, was Deutschland ihr versprochen habe. Die besiegten Völker dürften nicht ungestraft derartige Verpflichtungen verletzen. Wenn der Frieden Deutschland gestatten würde, sich auf Kosten Frankreichs zu bereichern (die Sache liegt doch wohl genau umgekehrt!), dann würde die Sache, die die Vereinigten Staaten und Frankreich zusammen verfochten hätten, eine Niederlage erleiden, und das wäre für Frankreich der Ruin und eine Erniedrigung.

*

Der „edle" Lord Northcliffe hat sich bereits inkognito nach Deutschland begeben und seinem Vertreter in Köln erklärt, die Rheinlande seien so wohlhabend, wie nur irgendein anderes Land der Welt, besonders fiele ihm die geringe Zahl der Arbeitslosen und die hohe Zahl der Geburten auf. Ferner habe die mustergültige Haltung der Besatzungstruppen die Deutschen für die Ausländer zugänglicher gemacht.

Tschitscherin ist Pfingstsonntag abend in Berlin eingetroffen.

Aus anderen Ländern.

Das neue österreichische Kabinett.

Offiziell wird gemeldet, daß das neue österreichische Kabinett sich aus folgenden Männern zusammensetzt: Seipel Kanzler, Grunberger Minister des Äußeren, Franck Minister des Innern, Graf Segur Finanzminister.

Russisch-japanische Verhandlungen.

Wie der Moskauer Vertreter der „Frankf. Ztg." erfährt ist die Sowjetregierung in Verhandlungen mit Japan getreten. Nachdem während der Konferenz von Genua in dieser Hinsicht bereits eine Fühlungnahme stattgefunden hat, ist jetzt von Moskau aus ein Vertreter nach dem Fernen Osten entsandt worden. Rußland strebt eine Verständigung mit Japan an, stellt jedoch als Bedingung, daß Japan die Republik des

Heimkehr.

Von Victor Augustin Wroblewski.

Der Frühling ist über die Steppe gezogen und hat ihr ein grün-goldenes Gewand geschenkt, frisches grünes Gras übersät von kleinen goldenen Blumen. Sonnenüberflutet dehnt sie sich in unermeßliche Weiten, nur hier und da unterbrochen von den Stanitzen der Kosaken. Durch die große Stille, die über der Steppe liegt, dringt zuweilen der Schrei eines von den großen Bergen kommenden über die Steppe hinstreichenden Adlers. Und wieder Stille ... Lautlos wälzt auch der Fluß seine trägen braunen Wellen zwischen den lehmigen Ufern.

Kornett Boris Wlamow reitet ganz langsam auf dem entlang dem Fluß führenden Wege nach Süden. Sein Blick ruht auf der von der ersten Kindheit an vertrauten Steppe. Heute reitet er zum letzten Male über den Heimatboden. Er atmet tief, und wohlig empfindet er den eigenartigen melken, süßen Geruch der Steppenluft, nach dem er sich krank gesehnt hat all die Jahre, die er fern von der Heimat verbracht.

Eine dunkle Erhebung zeichnet sich am Horizont ab und der Kornett weiß, nun ist er bald am Ziel, dort drüben ist der Wald und hinter dem Walde liegt das Gut.... Und von der Veranda des Gutshauses da sieht man schon deutlich die weichen blauenden Linien der großen Berge im Süden. Er erinnert sich deutlich der Schauer von Entsetzen und Interesse, die er empfunden bei den Erzählungen der Njanja von den Riesen und Zwergen, die tief drin in den Bergen wohnen, Gold und Edelsteine bewachen, und den wilden Bergbewohnern, die gern kleine Kinder rauben. Und so oft er auch später in die Berge gekommen ist, die Vorstellung einer Märchenwelt jenseits der Berge blieb mit dem heißen Verlangen, einmal in dieses Märchenland zu gelangen.

Nun reitet der Kornett durch den Wald, der Eichelhäher läßt seinen Warnruf erschallen und aus dem Waldinnern tönt das Brechen von Unterholz, dort geht wohl ein Keiler ab, denn die frische Fährte eines solchen führt quer über den Weg.

Vor ihm liegt der Gutshof, unverändert wie im Frieden. Wunderbarerweise ist er von den Kriegswirren verschont geblieben. Im weiten Umkreis umgeben Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude den großen Hofplatz. Die Eiche in seiner Mitte deckt ein erster zarter Blätterschleier. Kein Mensch ist zu sehen. Wlamow reitet zum Gartenzaun, steigt ab und bindet die Stute an einen Pfosten. Dann geht er auf das Haus zu. Zu beiden Seiten der Veranda stehen zwei Aprikosenbäume im rosa Blütenschimmer. Und nun geht die Tür auf, und in den sonnigen hellen Blütentag tritt eine Tscherkessin heraus. Sie ist schön, und ihre dunkle Schönheit wirkt wunderlich beklemmend in der leuchtenden Frische dieses Frühlingstages.

Jetzt stehen sie sich gegenüber, und der Kornett faßt ihre Hand.

„Wer bist du?"

„Ich helfe der Wirtin das Haus in Ordnung halten, Boris Petrowitsch."

„Kennst du mich denn?"

„Gewiß, ich habe dich jedesmal gesehen, wenn du aus dem Norden auf Urlaub kamst."

In ihren dunkeln Augen leuchtet etwas auf, ihre Brust unter der bunten Stickerei hebt sich ihm entgegen, ihre Lippen sind halb geöffnet. Da zieht Wlamow sie auf die vom Blütenschnee der Aprikosenbäume bedeckte kleine Bank und vergißt in den Armen und an den Lippen des Mädchens alles andere: die Bolschewisten, den Zusammenbruch der weißen Armee, alle Schrecken des endlosen Rückzuges und den Zweck seines Hierseins.

Die Lippen des Mädchens lösen sich von den seinen.

„Ich habe dich schon immer geliebt, aber du hast mich nie angesehen."

„Warst du hier auf dem Hof?"

„Nein drüben im Aul (Tscherkessendorf), aber ich kam oft hierher."

„Ich war blind, wie heißt du?"

„Tamara. Aber jetzt bleibst du immer hier und reitest nicht mehr fort?"

„Nein, nun bleibe ich immer hier", der Kornett sagt es langsam, schleppend, denn nun ist die Erinnerung wieder da, und er weiß, dicht hinter ihm sind die Bolschewisten und er ist nur hergekommen, um zu Haus zu sterben.

Und er wiederholt nochmals: „Ich bleibe jetzt immer hier."

Ein Windhauch streicht durch die Bäume und streut Blütenblätter in Tamaras schwarzes Haar. Und während Boris Wlamow die Blüten aus dem üppigen verwühlten Haar entfernt und Tamara ihn fragend und bittend ansieht, hört er Hufschläge; er wendet den Kopf und sieht eine Bolschewistenpatrouille aus dem Walde auf den Hof reiten. So hat er sich das auf dem Ritt hierher vorgestellt, hier auf dem väterlichen Hofe sollten sie ihn finden und erschießen.

Doch wie er sie nun wirklich vor sich sieht, da wird der Lebenswille für einen Augenblick wieder wach. „Noch haben sie dich nicht gesehen — denkt der Kornett — noch kannst du hinter dem Haus zum Fluß gelangen und entkommen."

Aber nur einen Augenblick, dann ist das Gefühl vorüber. Und der Kornett erhebt sich und tritt durch die Gartenpforte in den Hof; das Mädchen folgt ihm, ohne die Lage zu verstehen; sie fühlt nur, daß etwas Schreckliches kommt, und klammert sich fest an den Kornett.

Jetzt steht er vor dem Führer der Bolschewistenpatrouille.

„Ich bin Offizier der weißen Armee, und das hier ist mein Gut. Ihr könnt mich gleich erschießen!"

Es klingt wie ein Befehl, der rote Führer stutzt.

„Warum glaubst du, daß wir dich erschießen werden?"

Der Kornett antwortet nicht, er hat seine Arme um die Schultern des Mädchens gelegt, und sein Blick geht über die weite, blühende Steppe.

Von Osten her klingen in die Stille Kanonenschläge, ein Artilleriegefecht scheint sich dort zu entwickeln.

Der Patrouillenführer wird unruhig.

„Wenn wir nur nicht von versprengten Weißen überrascht werden. Drum schnell, Leute, er will es ja selbst, führt den weißen Schuft zum Fluß und erledigt ihn!"

„Nein, ihr werdet mich dort unter dem Baum erschießen und das Mädchen auch. Komm Tamara!"

Sie hat verstanden, ihre angstvollen Augen füllen sich mit Tränen. „Ich will", sagt sie ganz leise, „denn dann bleibst du immer bei mir." Und sie gehen auf den Baum zu.

Die Reiter sehen ihren Führer fragend an. Er winkt ihnen ab.

„Einerlei wo die beiden liegen bleiben, wir müssen machen, daß wir fort kommen."

So reiten sie auch zum Baume hin.

Im Walde verklingen die Hufschläge der Pferde. In den Zweigen der Eiche mitten auf dem Hofplatz sitzt ein Fink und jubelt seinen Liebesgesang in den Frühling hinaus. Am Fuße des Stammes liegen die zwei Leichen fest aneinander geschmiegt. Die bolschewistischen Kugeln sind beiden durch das Herz gegangen. In den schwarzen Haaren des Mädchens ist noch ein helles Blütenblatt hängen geblieben und leuchtet wie ein Perlenschmuck über dem heißgeküßten Gesicht, in dem sich die dunklen Augen für immer geschlossen haben.

Der Kornett sieht mit starren Augen in den blauen Frühlingshimmel. Er wird die Heimat nicht mehr verlassen. . . .

Fernen Ostens von Rußland als staatliche Einheit anerkenne und daß Japan sich bereit erklärt, im Laufe einer bestimmten Frist seine Truppen aus Sibirien zurückzuziehen. Über das Verhalten Japans diesen Forderungen gegenüber verlautet noch nichts Näheres.

Verlobung des englischen Thronfolgers.

Am 7. Juni wird Prinzessin Mary in ihrem Londoner Heim zu Chesterfield House ein Festmahl mit anschließendem Ball veranstalten. An diesem Fest wird, wie „Daily News" berichten, auch das Königspaar teilnehmen. Der König wird diese Gelegenheit benutzen, um den Gastgeber, seinen Schwiegersohn Viscount Lascelles, zum Grafen, vielleicht sogar zum Herzog zu ernennen.

Es wird aber auch ein zweites bedeutsames Ereignis mit diesem Festmahle in Chesterfield House verbunden sein. Wie auf das bestimmteste verlautet, soll an diesem Abend die Verlobung des Prinzen von Wales mit Miß Cambridge stattfinden. Miß Cambridge ist die Tochter des Herzogs von Cambridge und Enkelin des Herzogs von Teck. Der Herzog von Teck ist bekanntlich ein naher Verwandter der Königin von England und wurde zugleich mit den königlichen Prinzen aufgezogen. Es wurde viel bemerkt, daß Miß Cambridge in den letzten Wochen fast ununterbrochen in Gesellschaft der Königin Alexandra war.

Das neue finnische Kabinett.

Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Ministeriums Wennola genehmigt und eine neue Regierung ernannt, die bis nach den Abgeordnetenwahlen die Geschäfte führen soll. Vom bisherigen Kabinett ist nur der Wehrminister Jalander geblieben. Minister des Äußeren wurde der Gesandte in Paris Enckell, Finanzminister der Direktor der Finnland-Bank Grasten, Landwirtschaftsminister der Generaldirektor der Forstverwaltung Professor Cajander, der außerdem das Amt des Ministerpräsidenten übernimmt.

*

Die französischen Kriegspensionierten beschlossen auf ihrem Kongreß in Clermont-Ferrand mit einer Mehrheit von 144 000 Stimmen, auf ihre Forderung für die Erhöhung der Kriegspensionen im Hinblick auf die schwere finanzielle Lage zu verzichten.

Der König und die Königin von Rumänien haben sich nach Belgrad zu den dort stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten begeben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. – Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Juni.

§ **Die Kreisvereinigung Bromberg** des Deutschtumsbundes veranstaltete am zweiten Feiertage, wie alle Jahre, im Elysiumgarten ein Frühkonzert. Das ungünstige Wetter bewirkte, daß der Garten nicht so stark besucht war, wie es in den beiden Vorjahren der Fall war. Trotzdem machte sich eine ausgezeichnete Stimmung bemerkbar. In den Kolonaden und unter den mächtigen Kastanien sitzend, lauschten die Besucher den Weisen alter deutscher Komponisten, die von der Kapelle sehr nett vorgetragen wurden. Als diese ein Volkslied — das „Röslein auf der Heiden" — spielte, sang das gesamte Publikum mit. Herr Dobbermann hielt eine kurze Ansprache, in der er die Teilnehmer mit herzlichen Worten begrüßte. Er sprach darüber, daß uns nicht mit Einrichtungen von Organisationen allein gedient sei, sondern daß diese Organisationen auch gepflegt werden müßten. Zu dieser Pflege gehören auch Veranstaltungen wie das Pfingstkonzert. — Den Abschluß des Konzerts bildete ein flott vorgetragener Marsch.

§ **Sängerfest in Warschau.** Unter dieser Spitzmarke schreiben die „Pos. N. N." vom 3. Juni: Gestern trafen etwa 60 Delegierte der polnischen Gesangvereine aus Deutschland auf ihrer Fahrt nach Warschau in Posen ein. Sie haben von den Behörden in Deutschland und Polen freie Eisenbahnfahrt erhalten. Wird das auch einmal in Polen nachgeahmt werden? Wird man den deutschen Gesangvereinen einmal diese Vergünstigung gewähren? Wir hoffen, daß dieses Beispiel nicht auf unfruchtbaren Boden fällt!

§ **Falsche deutsche 100-Markscheine.** Von der hiesigen Kriminalpolizei wird mitgeteilt, daß bereits seit längerer Zeit falsche deutsche 100-Markscheine in Verkehr gebracht wurden. Bei einer Person, die diese falschen Scheine in den Verkehr zu bringen versuchte, wurden bereits 10 900 Mark konfisziert, die die Serie F. J. 9 857 708 mit dem normalen Emissionsdatum Berlin 1. XI. 1920 trugen. Wie die Devisenabteilung der Polnischen Darlehnskasse (P. K. K. P.) mitteilt, unterscheiden sich die falschen Scheine von den echten dadurch, daß die Nummern der Scheine undeutlich sind, die Wasserzeichen an den Rändern fehlen und die seidenen Fäden auf der linken Seite aufgeklebt sind.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war verhältnismäßig schwach beschickt. Butter und Eier waren sehr wenig vorhanden. Eier kosteten 500 Mark die Mandel, Butter 800—850 Mark das Pfund. Die anderen Preise bewegten sich in den bisherigen Grenzen. Auf dem Neuen Markt war die Kartoffelanfuhr ausreichend. Für den Zentner wurden 1800 bis 2500 Mark gefordert.

§ **Gerüchte über ein Eisenbahnunglück** zwischen Laskowitz und Terespol (Strecke Dirschau—Bromberg) waren am Dienstag in Graudenz verbreitet. Danach sollte am Montag zwischen Briesen und Laskowitz ein vollbesetzter Kremser einen Bahnübergang noch passiert haben, als der Zug bereits heranbrauste. Der Personenzug erfaßte den Wagen der in Trümmer ging, wobei fünf Personen ihr Leben eingebüßt haben sollen. Wie weit das Gerücht auf Wahrheit beruht, konnte, wie die „Weichselpost" schreibt, noch nicht festgestellt werden.

§ **Bei dem Unglücksfall** auf dem hiesigen Bahnhof, wobei einem Reisenden das Bein abgefahren wurde, handelt es sich, wie uns mitgeteilt wird, nicht um einen Herrn Wawrzyn, sondern einen Herrn Heinrich Mudrakowski.

§ **Im „Kino Kristal"** läuft seit dem zweiten Feiertag der 1. Teil des großen historischen Films „Lady Hamilton", Lord Nelsons letzte Liebe". In diesem Teile werden die Erlebnisse der armen Tagelöhnerstochter Emmy Lyon geschildert. Ihre Mutter gibt sie aus Eitelkeit in ein vornehmes Pensionat, das sie aber bald wieder verlassen muß, da das Geld nicht ausreicht. Sie fristet dann ihr Leben als Dienstmädchen und geht schließlich nach London. Dort wird sie vom Schicksal wild herumgestoßen und erliegt schließlich der Verderbnis der Großstadt. Nun aber steigt sie bald empor und lernt Lord Nelson kennen. Soweit reicht der erste Teil. — Die Aufnahmen zeigen in stilgemäßer Ausstattung das Leben und Treiben des englischen Seevolkes im 18. Jahrhundert. Lord Nelson wird von Konrad Veidt mit schauspielerischer Vollendung dargestellt. Auch die anderen Darsteller weisen schauspielerisch durchaus zufriedenstellende Leistungen auf. — Neben den polnischen sind auch deutsche Aufschriften.

§ **Beim Baden ertrunken.** Am Sonnabend ertrank beim Baden in der Weichsel der 18jährige Bankbeamte Karl Prüssing aus Danzig, der hier zu Besuch weilte. Seine Leiche wurde gestern abend in der Nähe von Fordon aufgefunden.

§ **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern um ½12 Uhr vormittags ereignete sich an der Brahe ein tödlicher Unglücksfall. Beim Verladen einer Maschine auf einen Kahn brach der Kranhebel des Mastes und traf den Arbeiter Peter Wozniewski so unglücklich auf das Haupt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

§ **Versuchter Einbruch.** Am ersten Feiertag versuchten Diebe in das Schuhgeschäft von Goncerzewicz, Danziger Straße 159, einzubrechen. Sie zertrümmerten vom Hofe aus eine Fensterscheibe und versuchten in den Keller einzudringen. Hierbei wurden sie anscheinend gestört und entflohen.

§ **Festgenommener Dieb.** Der Polizei ist es gelungen, den Dieb, der aus der Wohnung des Herrn J. Roß an der Berliner Straße einen Pelz sowie Kleidungsstücke stahl, festzunehmen. Es ist der Gemeine des 61. Inf.-Regts. A. Sobczak.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Verein nichtselbständiger Dentisten E. V. Monatsversammlung Donnerstag ½8 Uhr „Goplanka". (6842

Verein der Schlesier zu Bromberg. „Schlesier", alle Donnerstag abend gemütliches Beisammensein im Deutschen Hause (Elysium). (6968

* * *

* **Posen (Poznań), 3. Juni.** Nachdem der Ministerrat vor einigen Wochen mehrere Milliarden Mark zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung ausgesetzt hat, hat sich der Magistrat der Stadt Posen mit der Bitte um Bewilligung einer Summe in Höhe von ½ Milliarde Mark nach Warschau gewandt. Nach den „P. N. N." soll Posen jedoch nur den Betrag von 200 Millionen Mark erhalten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz 4. Juni.** In der Straßenbahn 41 Millionen Mark geraubt wurden dem Herrn Joseph Kolinski. Bisher unermittelte Täter zogen ihm ein Portefeuille aus der Tasche mit 10 000 tschechischen Kronen und einem Scheck auf ½ Million tschech. Kronen. Der Verlust beträgt im ganzen 41 Millionen poln. Mark.

* **Bielitz (Polnisch Teschen), 5. Juni.** Eine Protestversammlung aller deutschen Parteien gegen die neue Wahlordnung zum Sejm fand hier statt. Alle Redner wiesen auf das schreiende Unrecht hin, das der Wahlgesetzentwurf den Minderheiten zufüge und erklärten, dagegen schärfste Stellung nehmen zu müssen. Es wurde schließlich eine entsprechende Resolution verlesen und angenommen.

Kleine Rundschau.

* **Zwei Männer vom Starkstrom getötet.** Breslau, 29. Mai. Aus Übermut erstieg ein Mann bei Sandberg in der Nähe von Breslau den Mast der Hochspannungsleitung. Als er etwa in 10 Meter Höhe war, schrie er laut auf und blieb dann regungslos am Klettereisen hängen. Der bei der Oderregulierung stationierte Wächter holte eine Leiter und kletterte, obgleich er von seinem Schwager und den anderen Leuten gewarnt wurde, auf den Mast. In einer Höhe von acht Metern muß er dabei schon mit dem Starkstrom in Berührung gekommen sein; denn noch bevor er das erste Opfer erreicht hatte, fiel er tot zu Boden. Der zuerst getötete Mann wurde durch die Rettungsmannschaft der inzwischen herbeigerufenen Überlandzentrale nach zwei Stunden geborgen.

* **Die Ausstattung der englischen Raucherin.** Eine ganz neue Industrie ist in England mit der Herstellung von „Rauchutensilien" für Damen beschäftigt. Mit einfachen Meerschaumpfeifen, wie sie etwa für die Männer gut genug sind, ist es natürlich nicht getan. Die Modelle sind aus Gold und Silber, mit Diamanten und Edelsteinen geschmückt; obendrein sollen sie einen orientalischen Zuschnitt haben und den kleinen Pfeifen der Japaner ähneln. Aber wichtiger als das Instrument, aus dem man raucht, oder gar das Kraut, das man raucht, ist die Gewandung, in der man raucht. Damit die Rauchopfer Stil haben, muß die Raucherin eine Rauchjacke ohne Ärmel tragen, die über und über mit einem Blumenmuster bestickt ist. Die eigentliche Veranlassung zu dieser neuen Mode gab der alljährlich in London abgehaltene sogenannte „Tabaksmarkt", dessen Sensation im Vorjahr darin bestand, diejenige Dame preiszukrönen, die ihre Zigaretten „mit der größten Anmut" zu rauchen verstand.

Handels-Rundschau.

Die Bank M. Stadthagen, Aktiengesellschaft in Bromberg, hat ihr Rechnungsjahr 1921 mit einem Reingewinn von 26 571 408 Mark abgeschlossen. Nach gesetzlicher Dotierung der Reserven sind 36 v. H. Dividende festgesetzt worden. Die Umsätze der Bank sind von 2,9 Milliarden im Jahre 1920 auf 30,7 Milliarden im Jahre 1921 gestiegen. Um das Verhältnis des eigenen Kapitals zum fremden Gelde zu normieren, erhöht die Bank ihr Aktienkapital von 50 000 000 auf 100 000 000 Mark.

Die Eisenbahnschwellenausfuhr aus Polen. Das bisherige System der Ausfuhrgenehmigung von Eisenbahnschwellen gegen eine gewisse, an die polnische Eisenbahn abzuliefernde Menge, ist einer Änderung unterzogen worden. Statt dessen ist, wie der „Prz. Wiecz" erfährt, die freie Ausfuhr gegen eine niedrige Zollgebühr von 400 Polenmark pro Stück eingeführt worden. Eine Eisenbahnschwelle kostete, dem Blatte zufolge, vor zwei Monaten in Polen 700—750 Mark; gegenwärtig seien die Preise in Anpassung an die Danziger Preise gestiegen und die polnischen Kaufleute verlangen jetzt 2500—3000 Mark für das Stück. Ungefähr die gleiche Summe (2500 M.) zahle den polnischen Kaufleuten gegenwärtig auch das polnische Eisenbahnministerium, dessen Delegierte seinerzeit den Zollsatz auf Eisenbahnschwellen mit beschlossen haben. Den Nutzen ziehen, so heißt es in dem Blatte, die Exporteure; der Staatsschatz erleide Schaden, da das Eisenbahnministerium bei solch hohen Preisen etwa 5 Milliarden verliere.

Englischer Kredit für die polnische Webindustrie. Das „Journal de Pologne" meldet, daß die Britische Überseebank einen Kredit von 400 000 Pfund gewährt habe, um die berühmten Webereifabriken von Widzew wieder herzustellen. Der Kredit läuft drei Jahre zu 7½ Prozent. 70 Prozent des Risikos hat die britische Regierung übernommen, 15 Prozent die Bank und 15 Prozent sind durch die Fabrik und ihre Einrichtungen garantiert. — Nach dem Inhalt dieser Meldung zu urteilen, handelt es sich um einen Kredit an die Widzewer Baumwollmanufaktur vorm. Heinzel u. Kuntzer in Lodz, deren Spinnereien bekanntlich anfangs d. J. zum größten Teil abgebrannt sind und die jetzt neuaufgebaut und erweitert werden. Die Höhe des Kredits mag man daran ermessen, daß die 400 000 Pfund Sterling, in deutsche Mark umgerechnet, einen Betrag von etwa 480 Millionen Mark ergeben und in polnische Mark umgerechnet, einen solchen von etwa 7 Milliarden Mark.

Lodz und der Wiederaufbau Rußlands. Zu diesem Thema schreibt die „Gaz. Gdańska": „Den Fortfall des russischen Marktes hat die Lodzer Textilindustrie immer noch nicht verwunden. Ungeachtet dessen, daß Lodzer Erzeugnisse viel nach den Balkanländern ausgeführt werden, sind die Lager der Fabrikanten weiterhin gefüllt, und die Krisen, die sich bei jeder Schwankung des Dollarkursus einstellen, tragen nicht dazu bei, die Zukunft der Lodzer Industrie rosig zu gestalten. So schaut denn alles auf Rußland als auf den Retter aus dem schon erdrückend wirkenden Warenüberfluß. Bisher hat Rußland in Lodz nur wenig kaufen können. Schuld war daran das Fehlen eines russischen Zahlungsmittels. Die Sowjetrubel, von denen eine Million gegenwärtig einen polnischen Tausendmarkschein wert sind, können als Zahlungsmittel wirklich nicht angesehen werden, um so mehr, da Lodz auf eine möglichst umfangreiche Einfuhr von fremden Devisen angewiesen ist, die zur Bezahlung der Rohstoffkäufe benötigt werden. So können die 10 bis 12 Waggons Textilien, die der „Wneschotorg" in Lodz gegen Dollar und Franken angekauft hat, wirklich nicht mitzählen. Die Rangierung der russischen Finanzen durch die ganze Welt würde hier mit einem Schlage Wandel schaffen. Lodz würde nicht imstande sein, alle russischen Käufer zu befriedigen, die sich dann hier einfinden würden. Einstweilen sind das nichts als Hoffnungen, die sich nicht so bald verwirklichen werden. Lodz erstickt weiter im Überwasser seiner Produktion, und Handel und Wandel stocken. Die Regierung bringt diesem Zustande Besorgnis entgegen und sucht nach Mitteln und Wegen, einen möglichen Zusammenbruch zu vermeiden."

Rückgang der deutschen Kohlenförderung im Mai. Der Rückgang der Kohlenförderung, der im April und März eintrat, scheint sich auch im Mai fortgesetzt zu haben. Während im April 7225 Tonnen arbeitstäglich weniger gefördert wurden als im März, ist für den Monat Mai mit einem weiteren Rückgang zu rechnen, der sich voraussichtlich, nach der „Täglichen Rundschau", auf rund 18 000 Tonnen arbeitstäglich belaufen wird. Bei Nichtberücksichtigung des 1. Mai, an dem nur wenig mehr als ⅓ des arbeitstäglichen Durchschnittes gefördert wurde, dürfte die arbeitstägliche Förderung voraussichtlich 11 500 Tonnen weniger als im April betragen. Unter der Auswirkung dieser Verhältnisse sind die Lagerbestände stark zurückgegangen, in dem sie sich auf etwa 000 000 Tonnen (am 25. Februar 1,14 Millionen Tonnen) belaufen.

Wirtschaftliche Absperrung der Ukraine gegen Polen. Die Sowjet-Ukraine hat ihre Grenze gegen Polen für den Wagenverkehr gesperrt. Der Verkehr soll nach zehn Tagen nach Einführung wesentlich erhöhter Zollsätze wieder eröffnet werden. Diese Zollsätze stellen vorwiegend Zölle gegen polnische Waren, besonders Lodzer Textilien, dar, von denen bis zu 300 Prozent des Wertes erhoben werden sollen. Infolgedessen ist der ausgedehnte Grenzhandel, der bei Lemberg stattfindet, plötzlich lahmgelegt und alle früheren Bestellungen wurden aufgehoben. Man nimmt an, daß durch diese Maßregel ein Druck auf den beschleunigten Abschluß der russisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ausgeübt werden soll. Die Lemberger Kaufmannschaft ersucht die polnische Regierung, ein Handelsabkommen mit der Sowjetregierung zu treffen.

*

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	6. Juni		2. Juni		Münz-Parität.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . 100 Guld.	11250,90	11283,10	10591,75	10538,25	168,74 M
Buenos Aires 1 P.-Pes.	104,35	104,65	98,50½	98,87½	1,78 „
Belgien . . . 10 Frcs.	2421,95	2428,05	2284,60	2290,40	81,00 „
Norwegen . 100 Kron.	5183,50	5196,50	4853,90	4866,15	112,50 „
Dänemark . . 100 Kron.	6332,05	6347,95	5927,55	5942,45	112,50 „
Schweden . . 100 Kron.	7510,60	7529,40	7041,15	7058,85	112,50 „
Finnland . . 100 fin. M.	621,20	622,80	579,25	580,75	81,00 „
Italien . . . 100 Lire	1498,10	1501,90	1418,20	1421,80	81,00 „
England . . . 1 P. Sterl.	1293,35	1296,65	1213,45	1216,55	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	287,14	287,86	271,41	272,09	4,20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	2621,70	2628,30	2496,85	2503,15	81,00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	5513,10	5526,90	5233,45	5246,55	81,00 „
Spanien . . . 100 Peset.	4534,30	4545,70	4304,60	4315,40	81,00 „
Deutsch-Oest. abgest.	2,23	2,27	2,35½	2,39½	85,06 „
Prag . . . . . 100 Kron	560,75	562,25	525,30	527,20	85,06 „
Budapest . . 100 Kron.	33,45	33,55	32,55	32,8[illegible]	85,06 „

*

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	6. 6.
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben . .	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	220
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII. .	220
Bank Handl., Poznań . . .	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	295
Bk. Ziemski (Landbank) . . .	—
R. Barcikowski	210-215
Centrala Skór (Lederz.) . . .	290-295
Laban	—
Dr. Roman May	765-770
Patria	630
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) V	730
C. Hartwig I—III. Em. . .	210
C. Hartwig IV. Em., junge	210
Cegielski I—VII. Em. . . .	230
Cegielski VIII. Em.	185
Inoffizielle Kurse.	
Bk. Poznański (exkl. Kupon) .	140
Bank Przemysłowców (Industrie)	245
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-III	—
IV	—

	6. 6.
Zjąez. Ceg., Gradowice .	—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	145
Wytwornia Chemiczna I-II	220
III	—
Drzewo Wronki (Holz) . .	310
Wisła	—
Arcona	400
Wagon Ostrowo I	—
Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) I-III	—
Herzfeld & Victorius . . .	350
Bentzki	550
Orient (exkl. Kupon) . . .	—
Sarmatia I	530
II	—
Bławat Polski	—
Dom Konfekcyjny I-IV . .	—
Centr. Rol. (Ldw. Bk.) I-V	175
Hurt. Związkowa (o. Bzgsr.)	120
Papiernia Bydgoszcz . . .	260
Tri	—
Sierakowskie Kop. Węgla	—
Hurtow. Skór (Leder) I . .	—
II	—
Pneumatik	—
Hartwig Kantorowicz . .	—
Kabel I-II	—
Juno	330

Warschauer Börse vom 6. Juni. Schecks und Umsätze: Belgien 335,75—335,25. Berlin 14,50—14,22½. Danzig 14,27½—14,22½. London 17 650—17 850—17 800. Neuyork 3940 bis 3987½—3960. Paris 362—364,75—363. Prag 77½—78. Wien (für 100 Kronen) —. — Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 3945—3970. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 362,75—362. Deutsche Mark —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Juni. Holl. Gulden 11 238¾—11 261¼. Pfund Sterling 1298,70 bis 1301,30. Dollar 286,71—287,29. Polennoten 7,18½—7,21½. Auszahlung Warschau 7,18½—7,21½, Auszahlung Posen 7,13½—7,16½. Französische Franken wurden nicht notiert.

Schlußkurse vom 6. Juni. Danziger Börse: Polennoten 7,15—7,20, Dollar 286½—288. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,34⅝ (Parität 288,80).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1400, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1380, für kleine Scheine 1300. Gold und Silber unverändert.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 20.

Billiger Verkauf in der Abtlg. für Baumwollwaren

Von Donnerstag bis Sonnabend inkl. werden zu Ausnahmepreisen täglich folgende Bedarfsartikel verkauft:

Blusen in Koupons **1300.–**
Zefirherrenhemden in Koupons . **2010.–**
Kleider in Koupons **3000.–**
Tischwäsche

Chudziński & Maciejewski

Gdańska, Ecke Dworcowa. 6950

Moderne
Hardanger Stickerei
sowie gute Franseln- und Perlenarbeit
führt schnell u. zu mäßigen Preisen aus. Übernehme auch Kleider z. Sticken n. neust. Must. u. a. Handarbeit.
Frau Kostkowski, Sw. Trójcy 14a. (Berlinerstr.) 8658

Max Rautenberg
4763
Beratender Ingenieur für Industriebauten, Gutachten — Abschätzungen, beeidigter Sachverständiger für Hoch-, Tiefbau und Eisenbeton.
Entwurf — Bauleitung — Abrechnung.
Tel. 1430, 675. Bydgoszcz Jagiellońska 11.

---

ff. Tafelbutter
Speisequark, Schlagsahne, Sahne,
täglich frisch, zu billigsten Tagespreisen, an Wiederverkäufer in größeren Mengen, gibt ab 6892
Molkerei Schweizerhof, G. m. b. H.

Pa. Oberschl. Steinkohlen Hüttenkoks
liefert waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus
Adolf Kettlitz właść. Eugen Hofmann Bydgoszcz, ul. Zamojskiego (Steinstr.) 2/3. — Telefon 954. 6478

Alfa-Laval-Separatoren!
Original-Alfa-Teile und Trommeln,
Maschinen für Saat und Ernte. 6531
Gebrüder Schütz :: Łobżenica (Lobsens.

Bestellungen auf
Ia Torf (bekannte Qualität)
für Zentralheizungen und Hausbrand bes. geeignet nehmen zur Lieferung frei Haus entgegen. 8663
Hartmann & Abel
ul. Kordeckiego 4 :-: Tel. 626.

Ia Asphalt-Dachpappe
in bekannter Qualität
Ia Klebemasse
Dest. u. rohen Steinkohlenteer
Baumaterialien - Teerdestillation
Bedachungsgeschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen.
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Älteste Firma der Branche in Polen.
Gegr. 1845. 2511 Telefon 82.
Fabrik u. Kontor: Grudziądzka 7/11.

Reparaturen
an
Elektromotoren Dynamomaschinen
führen aus 6771
K. Gaertig i Sp., T. z o. p., Poznań,
Oddział Pracowni Elektromechanicznych, ul. Półwiejska 35. Telefon 3584.

Arbeitswagen
für Industrie und Landwirtschaft,
unter Berücksichtigung aller gewünschten Spurbreiten
Wagenräder
aller Art, mit und ohne Beschlag
Arbeitswagenuntergestelle ohne Beschlag
sofort ab Lager lieferbar.
L. Hempler, Wagenfabrik,
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 77. 6944

Gänzlich ausgeschlossen
ist es, daß Ihr Kuchen mißlingt, wenn Sie das seit 30 Jahren bekannte
Carl Gehdel's Fermentpulver
zum backen verwenden
Friedensqualität garantiert.
Überall erhältlich. Engros-Verkauf.
Monopol-Drogerie Fr. Bogacz,
Dworcowa 94. Telefon 1287. 669

Gegr. 1911. **C. B. „Express"** Gegr. 1911.
Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161
!! Eilboten - Dienst !!
Tag und Nacht.
Gepäck-Beförderung
mit Leichtgespann
Gepäck-Aufbewahrung.

Weizenmehl II	65 %	160.–
„ I	65 %	170.–
„	60 %	180.–
„	50 %	210.–
Roggenmehl	70 %	120.–
Weizengries		200.–
Grüne Erbsen		90.–
Gerstengrütze		100.–
Weizen- u. Roggen-Kleie Ztr.		6000.–

empfiehlt
„Alfa", Danzigerstr. 54
Telephon 1126. 6768

Fotografien Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19
5884

Netze-Torf
10- bis 20000 Ztr.
hat frei Wasser und Bahn abzugeben 6923
Rittergut Rzęszkowo,
Bahn und Post Krostkowo, Kr. Wyrzysk.

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. Chełmińska 23, I. 7869

5000 M. Belohnung!
Schwarze Lackledertasche mit Silbermonogramm E. W. am 6. d. M. auf d. Wege v. Bahnhof bis ul. Ogrodowa (Gartenstraße) 13 verloren. Inhalt: Wichtige Papiere sowie Elfenbeinrose. Geg. obige Belohnung abzugeben bei Fr. Erna Neiß, geb. Westphal, ulica Ogrodowa Nr 13. 8667

Brieftasche mit Wykaz
verloren
gegen Belohnung abzug. Brunk, Nakelska 5. 8649

Pferdedünger
hat laufend abzugeb. 6936
Posthalterei, Grodzka 4.

Sonntag, den 11. Juni 1922
Lipniki Gastwirt Weber **Lindendorf**
An der Schubiner Chaussee
Erstes großes
Wiesenfest
Extra gute
Militärmusik.
8621

Heute! Mittwoch!
Patzers Etablissement
Bes.: E. Bäcker. Sw. Trójcy 8/9.
Heute, Mittwoch, den 7. Juni
Großes Militär-Konzert
der beliebten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 62 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Tomaszewski,
im schönsten Garten von Bydgoszcz und Umgegend.
? ? ? Auf Patzers Diele da ists so kühle...! ? ? ?
Extra: 6948
Großes Rehbock-Essen.
(Erlegt von Oberförstmeister Herrn Otto Herrgot.)
Heute! Anfang 6 Uhr. Mittwoch!

Elektr. Hohlschleiferei
für **Messer und Scheren** aller Art, insbesondere
Rasiermesser
garantiert gute Schneide
Kunsthohlschleiferei
für ärztliche Instrumente wie: Skalpelle, Kanüle, Implanzetten, med. Scheren usw.
Feinmechanische Werkstatt
Kurt Teske, Mechaniker-Meister.
Posener Platz 3, Telefon 1296. 5167

Torfpressen und Torfstechmaschinen
zu äußerst günstigen Preisen noch sofort lieferbar.
Adolf Krause & Co., T. z o. p.,
Maschinenfabrik, Toruń-Mokre.



Ia. Oberschl. Steinkohlen
schuttfrei, erstklassigen 6857
Portland-Zement Marke „Cluce"
in Wagenladungen u. kleineren Mengen ab Lager, sowie frei Haus, zu billigsten Preisen bietet an
Rudolf Rabe, Bydgoszcz,
Tel. 121. Śniadeckich 19.

Möbeltransporte und Speditionen
jeder Art, 6868
innerhalb Polens, sowie speziell nach Deutschland, Anfuhren zur Bahn, übernimmt zu günstigsten Tagespreisen
Rudolf Rabe, Bydgoszcz,
Tel. 121. Śniadeckich 19.

Empfehle mich als 8619
Hausschneiderin
in d. Stadt u. aufs Land.
Marie Jelianowska,
Gr. Bartelsee, Kiowska 45.

Aufzeichnungen
jeglich. Art werden schnell angefertigt. 8627
ulica Jasna 4, 1 Tr., r.

Erfolgr. **Privatunterr.** in Engl., Frnz., Dtsch. (Gram., Konvrs., Handelskorr.) ert.
T. u. A. Furbach,
Lehrerinnen (langjährig. Aufenthalt in England u. Frankr.), Cieszkowskiego (Moltkestr.) 11, I. 4553

Deutsche Bühne
Bydgoszcz.
(Elysium-Theater)
Mittwoch, d. 7. Juni 1922, abends 8 Uhr:


und letzte Vorstellung der Spielzeit 1921/22.
Unter der blühenden Linde
6677 Die Leitung.

Wer einen außergewöhnlich. Weltfilm, gekrönt mit der golden. Medaille, sehen will, der eile heute ins Kino
„LIBERTY"
Heute letzter Tag
Er trifft dort ein auserwähltes Publikum und sieht den wundervollen —Film—
Atlantyde
Zur Beachtung!
Des Andranges wegen machen wir das werte Publikum auf die erste Vorstellung um **6,15** aufmerksam. 6949

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 108.

Bromberg, Donnerstag den 8. Juni 1922.

Die Deutschen in Polen vor dem Völkerbund.

Am Ausgang des Jahres 1921 erhielt das Generalsekretariat des Völkerbundes je eine Denkschrift des Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheisrechte in Polen und der deutschen Ansiedler um Schutz bzw. Feststellung ihrer international garantierten Rechte. Das Material dieser Protestakten wurde den Herren Hymans (Belgien), Imperiali (Italien) und Ishii (Japan) zur Prüfung übergeben, die bei ihrer Berichterstattung dem Völkerbundsrat das nachstehende (im Wortlaut übersetzte) Memorandum vorlegten:

Am 9. November 1921 erhielt der Generalsekretär ein Telegramm des Deutschtumsbundes aus Bromberg in Polen, welches ihn informierte, daß mehrere tausend Familien von Landwirten deutscher Abstammung von der polnischen Regierung aufgefordert wären, ihr Eigentum vor dem 1. Dezember 1921 zu verlassen. Diese Maßnahmen waren ebenso gegen polnische Staatsangehörige deutschen Stammes wie gegen deutsche Reichsangehörige gerichtet. Dieses Telegramm ist nach dem Verfahren behandelt worden, wie es für Fälle der Dringlichkeit vorgesehen ist, und es wurde übereinstimmend mit der Resolution des Rates vom 25. Okt. 1920 ein Komitee gebildet, bestehend aus dem Präsidenten des Rates, Herrn Hymans, dem Marquis Imperiali und dem Herrn Vicomte Ishii.

Dieses Komitee hat die Frage am 14. Januar 1922 geprüft. Ihm lagen hierbei vor das erwähnte Telegramm sowie zwei Denkschriften des Deutschtumsbundes vom 7. und 12. November, von denen die letzte auch andere Fragen, die die Lage der deutschen Minderheit betreffen, behandelte, und zwei Antworten der polnischen Regierung vom 13. und 18. November.

Da die polnische Regierung ihre Absicht erklärt hatte, von jeder Vertreibung bis zum 1. Mai abzusehen, und ferner die Erklärung abgegeben hatte, weitere Bemerkungen vorzulegen, hat das Komitee sich darauf beschränkt, in seinem an den Rat gerichteten Rapport den Rat auf die Angelegenheit aufmerksam zu machen, und hat beschlossen, die weiteren Bemerkungen der polnischen Regierung abzuwarten.

Diese Bemerkungen sind unter dem 26. Januar als Antwort auf die Denkschrift des Deutschtumsbundes vom 12. November mitgeteilt worden. Das Komitee hat die Prüfung angefangen, da aber die Bittschriften, ebenso wie die Antwort der polnischen Regierung, wichtige und verwickelte Fragen behandeln, konnte das Komitee dem Rat zu seiner außerordentlichen Tagung in Paris Ende März noch keinen zusammenhängenden Rapport vorlegen.

Unter Berücksichtigung des Umstandes aber, daß die erste Frist, der die polnische Regierung zugestimmt hatte, am 1. Mai ablief, hat das Komitee geglaubt, daß es Sache des Rates sei, die polnische Regierung zu ersuchen, aufs neue bis zu einem späteren Datum, z. B. dem 1. Oktober 1922, von jeder Maßnahme der Vertreibung der erwähnten Ansiedler abzusehen. Das Komitee hat zu diesem Zweck am 28. März dem Rat einen Rapport vorgelegt. Herr Askenazy hat erklärt, daß er sich beeilen würde, dieses Ersuchen von sich aus zu unterstützen und es seiner Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Jetzt hat das Komitee die verschiedenen, in den Eingaben des Deutschtumsbundes aufgeworfenen Fragen geprüft.

Man kann diese Fragen in drei Gruppen teilen:

1. Fragen betr. **die Landwirte deutschen Stammes,**
2. Fragen des **Minderheitenrechtes** von allgemeiner Bedeutung,
3. Fragen der **Interpretation gewisser Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages.**

I. Fragen betr. die Landwirte deutschen Stammes.

Die Botschafterkonferenz war mit dieser Frage von der deutschen Regierung befaßt worden. Das Sekretariat des Völkerbundes hat sich Abschriften von einigen Noten der Botschafterkonferenz mitteilen lassen, welche die beteiligten Regierungen einladen, diese Fragen in direkten Verhandlungen in Übereinstimmung mit Art. 92 letzter Absatz des Vertrages von Versailles zu regeln.

Die Konferenz hatte Herrn Alphand die Rolle des Schiedsrichters in dieser Frage zugeteilt. Die Botschafterkonferenz hat jedoch in einer Note vom 18. Februar 1922, die an den deutschen Botschafter gerichtet war, erklärt, der wiederholt vom deutschen Botschafter mit Rücksicht auf die deutschen Ansiedler vorgetragenen Bitte nicht stattgeben zu können, da die von der Konferenz für den Anfang der Verhandlungen festgesetzte Frist verstrichen sei.

Die Frage ist vor den Völkerbund als eine Minderheitsfrage gebracht worden, und es muß also zu allererst klar definiert werden, daß der Minderheitenschutzvertrag sich in dieser Frage nur auf deutsche Landwirte anwenden läßt, die die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben, da die Rechte, die durch den Minderheitenschutzvertrag an Einwohner Polens garantiert sind (Schutz des Lebens, der Freiheit und freien Ausübung ihrer Religion) hier nicht in Frage stehen.

Die Artikel des Minderheitenschutzvertrages, die man anrufen kann, sind die Artikel 7 und 8. Artikel 7 setzt fest, daß alle polnischen Staatsangehörigen vor dem Gesetz gleich seien und **die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte ohne Unterschied des Stammes, der Sprache und Religion** genießen sollen. Artikel 8 setzt fest, daß alle polnischen Staatsangehörigen, die einer völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehören, dieselbe rechtliche und tatsächliche Behandlung und dieselben rechtlichen und tatsächlichen Garantien genießen sollen, wie die anderen polnischen Staatsangehörigen.

Nach Artikel 7 müssen die Gesetze auf alle polnischen Staatsangehörigen in der gleichen Weise angewandt werden.

Nach Artikel 8 muß nicht nur die Anwendung der Gesetze auf alle polnischen Staatsangehörigen die gleiche sein, sondern es **darf auch kein Ausnahmegesetz zum Schaden der Interessen der Minderheiten erlassen werden.**

Die Frage zerfällt noch weiter in drei Fragen:

1. Die Anwendung des **Agrargesetzes.**
2. Die **Pächter von Staatsdomänen.**
3. Die von der preußischen Ansiedlungskommission eingesetzten Ansiedler.

1. Die Anwendung des Agrargesetzes.

Die Petitionäre erklären, daß das Agrargesetz die Deutschen **um ihr Grundeigentum zu bringen** beabsichtige. Die Zerschlagung der Güter sei in den Gegenden, wo die Eigentümer polnischen Stammes in der Mehrheit sind, auf 400 Hektar begrenzt, während dort, wo das deutsche Element überwiegt, die Zerschlagung bis zu 180 Hektar herunter gehen kann.

Die polnische Regierung antwortet, daß in dem Agrarreformgesetz vom 15. Juli 1920 keine antideutsche Tendenz enthalten sei. Dieses Gesetz sähe den zwangsweisen Ankauf von Gütern mit einer Größe über 180 Hektar vor. Diese Norm könne in der Nähe der Städte auf 60 Hektar verringert, in weniger bevölkerten Gegenden auf 400 Hektar heraufgesetzt werden. Nun besitzen die Deutschen gerade in der Gegend von Posen, wo die Maximalnorm von 400 Hektar angewandt wird, zahlreiche Ländereien.

Das Komitee hat gefunden, daß es nützlich sein würde, wenn die polnische Regierung dem Rat mehr ins einzelne gehende Mitteilungen über die Anwendung dieses Gesetzes in den früher preußischen Landesteilen machen würde.

2. Die Pächter von Staatsdomänen.

Die Petitionäre versichern, daß die Pächter und ihre Angestellten deutschen Stammes, deren Mehrzahl polnische Staatsangehörige sind, aus den Staatsdomänen im Widerspruch zu ihren noch auf Jahre laufenden Pachtverträgen verdrängt worden sind. Die Angebote der Pächter, ohne Ausnahme höhere Pachten zu zahlen, hätten nichts ändern können, und sie seien gezwungen worden, ihre beweglichen Güter, die ihr persönliches Eigentum waren, aufzugeben.

Die polnische Regierung antwortet, daß die Frage der Domänenpächter nicht als Frage des Minderheitenrechtes betrachtet werden könne. Die Staatsdomänen seien vom preußischen Staat zu sehr vorteilhaften Bedingungen ausschließlich an Deutsche verpachtet worden. Die Pacht dieser Güter sei lächerlich und betrüge nur etwa 30 polnische Mark für den Hektar. Die polnische Regierung habe die Pächter aufgefordert, neue Verträge abzuschließen, sei aber auf einen formellen Widerstand von ihrer Seite gestoßen. Von 237 Domänen unterzeichneten nur 13 Pächter neue Verträge. Das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte müßten im Falle des Wechsels ihren Nachfolgern abgetreten werden. Besondere Kommissionen hätten mit der Abschätzung dieser Geräte begonnen.

Eine Petition, die von den Pächtern selber herrührte, mit dem Datum vom 26. Mai 1921, ist im vorigen Jahre den Mitgliedern des Rates mitgeteilt worden. In dieser Eingabe versichern die Pächter, daß es sich um einen Bruch der Bestimmungen des Art. 7 des Minderheitenschutzvertrages handelt, **da die polnische Regierung die Nichtanerkennung der Pachtverträge nur auf Pächter deutschen Stammes anwendet** und die neuen Verträge nur mit Landwirten polnischen Stammes abgeschlossen seien. Es fände gleichfalls ein Bruch der Bestimmungen statt, die den Personen, die das Optionsrecht ausübten, den Abzug unter Befreiung vom Zoll und von Gebühren mit ihrem gesamten beweglichen Gut garantieren.

Über diesen Punkt bitten wir die polnische Regierung gleichfalls, dem Rat mehr ins einzelne gehende Mitteilungen zu machen.

3. Die Ansiedler der Ansiedlungskommission.

Die Petitionäre **setzen diese Frage in folgender Weise auseinander:**

Auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. Juli 1920 sind diejenigen deutschen Ansiedler, die auf Grund von mit der Ansiedlungskommission rechtsgültig abgeschlossenen Verträgen in ihre Ansiedlungsstellen eingesetzt waren, die aber noch nicht als Eigentümer im Grundbuch eingetragen sind oder deren Eintragung (Auflassung) nach dem 11. November 1918 stattgefunden hat, aufgefordert worden, ihre Wohnstätten zu verlassen, und dieses, obwohl die Einschreibung (Auflassung) nur die Registrierung eines bereits seit langer Zeit bestehenden Vertrages bedeutet. Während der Krieges hat die Auflassung nicht stattgefunden, weil die Kataster für die fraglichen Grundstücke nicht auf dem laufenden gehalten werden konnten und die Tätigkeit der für die Auflassung zuständigen Gerichte gehindert war.

Auf Grund der Verträge, die zwischen dem preußischen Staat und den Ansiedlern geschlossen sind, behält sich der Staat das Wiederkaufsrecht vor. Dieses Recht kann u. a. im Falle des Abscheidens eines Eigentümers ausgeübt werden. Diese Bestimmung war von dem Wunsche eingegeben, das Eigentum in den Händen von deutschen Eigentümern zu bewahren. Auf der anderen Seite umfassen die Eintragungen in das Grundbuch für die Ansiedlungsgüter das Anerbenrecht. Dieses Recht gestattet, daß der Haupterbe Eigentümer der Ansiedlungsstelle wird, ohne daß eine Eintragung im Grundbuch stattfindet. Die polnische Regierung nimmt das Wiederkaufsrecht in Anspruch und übt es ohne Ausnahme sowohl im Falle des Abscheidens eines Eigentümers wie im Falle des Verkaufs des Grundstücks in der Weise aus, daß dieses unter völligem Ausschluß eines Nachfolgers deutschen Stammes an eine Person polnischen Stammes übergeht. Im allgemeinen erteilt die polnische Regierung fast niemals die Auflassung an einen Deutschen.

Die Petitionäre haben ihren Fall vor die polnischen Gerichte gebracht, die dahin entschieden haben, daß das Bestehen des Gesetzes vom 14. Juli 1920 ihnen genüge, und daß es ihnen nicht zustände, zu prüfen, ob dieses Gesetz mit den Verträgen übereinstimme oder nicht.

Die polnische Regierung gibt zuerst eine eingehende Darstellung der Geschichte der Verpreußung gewisser Teile Polens und der Tätigkeit der Ansiedlungskommission und des Ostmarkenvereins. Seit 1886 seien 400 000 Hektar landwirtschaftlichen Grundbesitzes gekauft worden und 10 000 deutsche Familien dort angesetzt worden. Mehr als eine Milliarde deutscher Mark sei für diesen Zweck von der preußischen Regierung geopfert worden. Die Ausnahmegesetze hätten den Polen jede Erwerbung von Grundeigentum unmöglich gemacht.

Die polnische Antwort hebt noch die Teile aus der Antwort der Alliierten vom 16. Juni 1919 auf die Gegenvorstellung der deutschen Delegation auf die Friedensbedingungen hervor, wo gesagt wird, daß die deutschen Ansiedler usw. nicht nur durch natürliche Gründe nach Polen gekommen sind, sondern daß ihre Anwesenheit die direkte Folge der Politik der preußischen Regierung ist.

Zwischen der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages und dem Inkrafttreten des Vertrages von Versailles habe die Regierung in Berlin sich beeilt, eine möglichst große Zahl von Ansiedlern auf polnischem Gebiet festzusetzen. Im Jahre 1919 hätte die Regierung 900 Ansiedlerfamilien angesetzt. 3518 andere Ansiedler könnten keinen Eigentumstitel für die Länder vorzeigen, die sie besitzen.

Das Wiederkaufsrecht sei der Regierung in jedem Vertrage vorbehalten. Die preußische Regierung hätte weitesten Gebrauch von diesem Recht gemacht, um zu verhindern, daß die Ländereien an Personen übergingen, deren Gesinnung ihr nicht genügend polenfeindlich erschien.

Das Gesetz vom 14. Juli ist nach der Ansicht Polens nur die Bestätigung der Rechte, die ihm durch den Vertrag von Versailles zuerteilt sind.

Es scheint uns, daß man **drei Gruppen von Ansiedlern** unterscheiden kann:

1. Diejenigen, die ihre Verträge **vor dem 11. November 1918** abgeschlossen haben, aber die keine Auflassung erhalten oder sie erst nach dem 11. November erhalten haben.

Unter der Voraussetzung, daß die Eintragung im Grundbuch nur eine reine Formalität von der Art ist, daß die Tatsache, einen Vertrag abgeschlossen zu haben, ohne weiteres das Recht gibt, die Auflassung zu erhalten, **müßte man sich fragen, ob die Aufhebung dieser Verträge mit dem Minderheitenschutzvertrage vereinbar ist, da es sich um eine Maßnahme handelt, die nur gegen Personen angewandt wird, die der deutschen Minderheit angehören.**

2. Diejenigen Ansiedler, die ihre Verträge **nach dem 11. November** abgeschlossen und die unter Umständen ihre Auflassung nach dem 11. November erhalten haben.

Diese Frage hängt von der Bedeutung ab, die man dem Datum des Waffenstillstandsvertrages geben kann.

3. Die Ansiedler, **die ihre Grundstücke von anderen Ansiedlern gekauft haben.**

Was das Wiederkaufsrecht angeht, so scheint dieses im Rahmen der Verträge der Ansiedelungskommission im Vergleich mit den Regeln der vollständigen Übertragung des Eigentums an den Haupterben (Anerbenrecht) eine Ausnahmebehandlung eingeführt zu haben.

Wenn diese Bestimmung jetzt beinahe ausschließlich zugunsten von Polen und in der Art angewandt würde, es der deutschen Minderheit schwierig zu machen, ihre Grundstücke zu erhalten, so kann man sich fragen, ob dieses Verfahren mit den Bestimmungen der Artikel 7 und 8 des Minderheitenschutzvertrages vereinbar ist.

Was die Versicherung der Petitionäre betrifft, daß ganz allgemein die polnische Regierung beinahe niemals einem Deutschen die Auflassung erteilt, so **nehmen wir von der Erklärung der polnischen Regierung Kenntnis, daß die polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes bei ihren Kauf- und Verkaufshandlungen den Einschränkungen unterworfen sind, die für alle polnischen Staatsangehörigen bestimmt sind.** Die „Auflassung“ kann also einem Deutschen nur aus demselben Grunde verweigert werden, aus dem man sie auch einem Polen verweigern würde.

II. Fragen des Minderheitenrechtes von allgemeiner Bedeutung.

Wir nehmen von den Informationen in der Denkschrift vom 24. Januar betr. die von der polnischen Regierung mit Hinblick auf die Anwendung der Artikel 8 und 9 des Minderheitenschutzvertrages bezüglich des Unterrichts beabsichtigten Anordnungen Akt.

Unter den Fragen von allgemeiner Bedeutung, die von den Petitionären aufgeworfen sind, greifen wir den Fall des Diakonissenhauses in Posen auf, dessen Tätigkeit behindert worden wäre.

Die polnische Regierung antwortet, daß die Handlungen dieser letzteren Vereinigung die öffentliche Sicherheit gefährdeten. **Wir wären glücklich, wenn die polnische Regierung dem Rat über diesen Gegenstand mehr ins einzelne gehende Informationen verschaffen wollte.**

Eine andere Frage, deren man auch Erwähnung tun könnte, ist die der Lage der protestantischen Kirche.

Die Petitionäre bestreiten das Recht, das die polnische Regierung beansprucht, Kommissare in die Provinzialsynoden zu entsenden und ein Sechstel aller Synodalmitglieder zu ernennen, wie auch den Präsidenten und die Mitglieder des protestantischen Konsistoriums zu bestimmen. Sie beklagen sich gleichfalls über die Versuche der polnischen Regierung, die Beziehungen der evangelisch-unierten Kirche in Polen und der evangelischen Mutterkirche in Preußen zu unterdrücken.

Die polnische Regierung antwortet, daß in den früher preußischen Landesteilen Polens die evangelisch-unierte Kirche und die lutherische Kirche von den Behörden in Berlin und Breslau abhängen. Diese Kirchen seien nach ihren Statuten dem landesherrlichen Kirchenregiment unterworfen. Der polnische Staatschef ersetze den König von Preußen in seinen Funktionen. Die alt-lutherische Kirche habe diese Lage der Dinge anerkannt, während die evangelisch-unierte Kirche aus lediglich politischen Gründen sich geweigert habe, die neue Lage anzunehmen. Die Maßnahmen der polnischen Regierung, gegen welche die Petitionäre sich wenden, seien im März 1921 auf der Konferenz der protestantischen Kirchen in Upsala erörtert worden. Diese Konferenz habe sich kategorisch gegen die preußischen Thesen ausgesprochen. Die Regierung wache über der Ausarbeitung eines Spezialgesetzes, das endgültig die Lage der protestantischen Kirche in Übereinstimmung mit den Artikeln 113 und 115 der polnischen Verfassung regeln solle.

In einer Denkschrift, die dem Völkerbund durch die Vertreter der evangelisch-unierten Kirche am 4. August 1920 überreicht ist, erkennt man das Recht des polnischen Staatschefs, den König von Preußen als oberste Behörde der Kirche zu ersetzen, nicht an. Die Funktionen des „summus episcopus“ wären vom König von Preußen in seiner Eigenschaft als erstes Mitglied der Kirche ausgeübt worden.

Wir würden glücklich sein, wenn die polnische Regierung dem Rate Informationen über die augenblickliche Lage dieser Kirche und über die gesetzlichen Maßnahmen, die in Ausführung der Artikel 113 und 115 der polnischen Verfassung ergriffen sind, mitteilen könnte.

Die Petitionäre beklagen sich des weiteren über die Verordnungen, die als Bedingung für das passive Wahlrecht zu den Kommunalkörperschaften die völlige Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift verlangen. Die deutschen Kandidaten seien gehalten, sich einem Examen vor den Wahlkommissionen zu unterwerfen. Diejenigen unter ihnen, die nicht mehr jung sind, aber gerade aus diesem Grunde das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen, sähen sich außerstande, die polnische Sprache in zwei Jahren zu erlernen.

Die Antwort der polnischen Regierung beruft sich auf die Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages, der Polen das Recht zuerteilt, eine offizielle Sprache einzuführen, und erklärt, daß die polnische Regierung das Recht habe, von denen, die berufen werden, um Polen zu verwalten, die Kenntnis der polnischen Sprache zu verlangen. Die polnische Regierung behandle übrigens diese Frage in einem Geist weitherziger Toleranz, indem sie sich vollkommen Rechenschaft darüber gäbe, daß man den polnischen Staatsangehörigen mit deutscher Sprache eine gewisse Zeit lassen müsse, um polnisch zu lernen.

Es scheint, daß, selbst wenn die Bestimmung des Art. 7 des Minderheitenschutzvertrages über die Einführung einer offiziellen Sprache den Gebrauch des Polnischen als Verhandlungssprache in den Kommunalkörperschaften rechtfertigen kann, man sich doch fragen müßte, ob man aus diesem Grunde die Wählbarkeit von Kandidaten bestreiten kann, die diese Sprache nicht kennen.

III. Fragen der Interpretation gewisser Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages.

Die Petitionäre beklagen sich, daß die polnische Regierung gewisse Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages in einer Weise interpretiert, die ihm erlaubt, die polnische Staatsangehörigkeit solchen Deutschen zu verweigern, die nach Ansicht der Petenten das Recht haben, polnische Staatsangehörige zu werden. **Man bittet deshalb um eine authentische Interpretation der Bestimmungen, die sich auf den Erwerb der Staatsangehörigkeit beziehen.**

1. Artikel 3 des Minderheitenschutzvertrages bestimmt, daß die deutschen Reichsangehörigen, die am Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages auf polnischem Gebiet wohnen, als polnische Staatsangehörige anerkannt werden, aber unter Vorbehalt jeder Bestimmung des Friedensvertrages mit Deutschland, die sich auf Personen bezieht, welche sich nach einem festgesetzten Zeitpunkt auf dem Gebiet niedergelassen haben. Die fragliche Regel des Vertrages zu Versailles findet sich in Artikel 91 und setzt fest, daß die deutschen Reichsangehörigen oder ihre Nachkommen, die ihren Wohnsitz nach dem 1. Januar 1908 auf das Gebiet verlegt haben, die polnische Staatsangehörigkeit nur mit einer besonderen Ermächtigung des polnischen Staates erwerben können.

Die Petitionäre beklagen sich, daß die polnische Regierung verlangt, daß der Wohnsitz in ununterbrochener und rein physischer Weise von 1908 bis 1920 bestanden haben muß. Irgendeine persönliche Abwesenheit bedeute in der polnischen Verwaltungspraxis eine Unterbrechung, welche den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit ausschlösse.

2. Die Bestimmung des Artikel 3, nach der es erforderlich ist, am Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages auf polnischem Gebiet Wohnsitz zu haben, wird von den Polen in dem Sinne interpretiert, daß die rein physische Anwesenheit am 10. Januar 1920 notwendig war, während nach Ansicht der Petitionäre der Domizilbegriff sagen will, daß die betreffenden Personen in erkennbarer Weise das Zentrum ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit am Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages auf polnischem Gebiet haben.

3. Die polnische Regierung erkennt den Begriff „doppelter Wohnsitz" nicht an. Zahlreiche Deutsche besaßen Grundstücke sowohl diesseits wie jenseits der neuen Grenze und wohnten bald auf dem einen, bald auf dem andern. Ihnen wird die polnische Staatsangehörigkeit verweigert.

4. Der Artikel 4 des Minderheitenschutzvertrages erkennt als polnische Staatsangehörige die Personen deutschen Stammes an, die auf polnischem Gebiet von dort wohnhaften Eltern geboren sind, auch wenn sie am Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages selbst nicht mehr dort wohnten. Nach Darstellung der Petitionäre ist die einzig vernünftige Interpretation dieser Bestimmungen die, daß die Eltern der auf diesem Gebiet geborenen Person dort im Augenblick der Geburt ihren Wohnsitz haben mußten, während die polnische Regierung behaupte, daß die Eltern dort noch am 10. Januar 1920 gewohnt haben müssen.

Diese Interpretation der polnischen Regierung führe dazu, daß selbst ein Siebziger, der sein ganzes Leben in dieser Gegend zugebracht hat, die polnische Staatsangehörigkeit nicht erwerben kann, wenn seine Eltern tot sind, und wenn er am 10. Januar 1920 nicht dort gewohnt hat.

Die Petitionäre werfen noch die Frage der Einheit der Familie auf. Sie verlangen, daß Personen, die Erben von Grundeigentum in Polen, das lange der Familie gehörte, geworden sind, das Recht haben, polnische Staatsangehörige zu werden, selbst wenn sie nicht die Bedingungen erfüllen, die in den Verträgen für den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit vorgesehen sind.

Die polnische Regierung kann dieses Prinzip nicht anerkennen. Fremde Staatsangehörige würden ermächtigt werden, die polnische Staatsangehörigkeit in gleicher Weise zu beanspruchen, wie man irgend eine Erbschaft in jedem fremden Lande beansprucht.

*

Wir werden auf die im Wortlaut wiedergegebene Denkschrift der Dreierkommission des Völkerbundrates noch in einer ausführlichen Besprechung zurückkommen, die uns Gelegenheit geben wird, einmal den positiven Inhalt der Kommissionswünsche festzustellen und ferner verschiedene kritische Betrachtungen der polnischen Regierung zu der Denkschrift des Deutschtumsbundes zu berichtigen.

Nachstehend geben wir noch den Wortlaut des Art. 7 des Minoritätenschutzvertrages wieder, auf den das Memorandum der Herren Hymans, Imperiali und Ishii wiederholt Bezug nimmt.

„Alle polnischen Staatsangehörigen sind vor dem Gesetze gleich und genießen die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte, ohne Unterschied der Rasse, Sprache oder Religion. Der Unterschied der Religion, des Glaubens oder des Bekenntnisses darf keinem polnischen Staatsangehörigen hinderlich sein im Hinblick auf den Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte, insbesondere auf die Zulassung zu öffentlichen Ämtern, öffentlichen Dienststellen und Ehren oder auf die Ausübung der verschiedenen Berufe und Gewerbe. Es darf keine Bestimmung erlassen werden, die die polnischen Staatsangehörigen im freien Gebrauch irgendeiner Sprache beschränkt, weder in privaten oder Handelsbeziehungen, noch in Angelegenheiten der Religion, der Presse oder der Veröffentlichungen aller Art, noch in öffentlichen Versammlungen. Unbeschadet der Festsetzung einer öffentlichen Sprache durch die polnische Regierung sollen den polnischen Staatsangehörigen mit einer anderen Sprache als der polnischen vernünftige Erleichterungen für den mündlichen oder schriftlichen Gebrauch ihrer Sprache vor den Gerichten gewährt werden."

Pommerellen.

7. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Teuerungszuschläge. Langwieriger Geschäftsgang.** Die Postbeamten und einige andere Beamtenkategorien erhielten die zustehende Teuerungszulage von 60 Prozent bereits vor dem Fest ausgezahlt und konnten dafür noch Anschaffungen machen. Andere Beamtengruppen erhalten die Zulage erst später, sogar erst in den letzten Tagen des Monats. Die Teuerungswelle ist dann bereits wieder gestiegen. Manchen Beamtenkategorien wird das Gehalt durch Postscheckkonto ausgezahlt. Bis dahin wurde vom Geldbriefträger die Scheckkarte ausgehändigt und in seiner Gegenwart unterschrieben. Das Geld konnte auf die Karte am Postschalter in Empfang genommen werden. Da für Ein- und Auszahlung nur ein Schalter geöffnet ist, dauert es ziemlich lange, bis die Gehaltsauszahlung erledigt ist. Neuerdings wird der Scheck vom Briefträger nicht mehr übermittelt, sondern nur ein Zettel übergeben, dessen Empfang bescheinigt werden muß. Mit diesem Zettel muß der Beamte selbst zur Post gehen, sich durch Ausweis legitimieren **und erhält dann erst sein Geld. Der Geschäftsgang ist durch die Neueinrichtung sehr erschwert, was aber nötig geworden zu sein scheint.** *

□ **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nur gering besucht und beschickt, der Umsatz recht mäßig. Die besseren Futterverhältnisse in der Niederung scheinen dabei bedeutend mitgesprochen zu haben. *

A. **Das städtische Lokal im Stadtpark ist von dem Pächter an ein Konsortium abgetreten. Dieses hat sich aus einer Anzahl von Kellnern gebildet, welche** das nötige Kapital aufbringen und die Verwaltung übernehmen. Die Pachtung des **Waldhäuschens** dauert noch einige Jahre. *

A. **Die Herstellung von Korbmöbeln** war derart gesteigert, daß einzelne Produzenten die Arbeit bereits einstellen mußten. Die Materialien, wie weiße Stöcke und Weiden, sind außerordentlich im Preise gesteigert. Die Fertigware ist daher auch bedeutend teurer geworden. Den Hauptgewinn nehmen aber die Händler. Gewöhnlich werden von diesen die Korbmöbel mit einem Aufschlag von ca. 100 Prozent ohne jedes besondere Risiko weiterverkauft. Leider mangelt bei den jetzigen Waren meist die saubere Ausführung. Es kommt noch dazu, daß die besseren Zutaten, wie Peddig- und Wickelrohr, für schweres Geld nicht aufzutreiben sind. Das Pfund Drahtnägel kostet ca. 500 Mark und nicht immer ist die erforderliche Sorte zu bekommen. Bessere Ware zur Ausfuhr ist daher kaum anzufertigen. *

□ **Kapellmeister Kott**, der aus dem Heeresdienst ausgeschieden ist, bleibt in Graudenz und wird eine Privatkapelle zusammenstellen. Die nötigen Kräfte stehen ihm zur Verfügung. *

□ **Der erste frische Torf** wurde in kleineren Mengen angeliefert. Eine richtige Preisbildung hat noch nicht stattgefunden. *

i. **Aus dem Kreise Graudenz, 6. Juni.** Nach der Besitznahme Westpreußens durch Friedrich den Großen hielt dieser alljährlich im Herbst, wenn die Felder vom Getreide geräumt waren, in der Ossaebene und dem benachbarten Gelände große Manöver ab, zu welchen auch seine Regimenter aus Ostpreußen erscheinen mußten. In dem Dorfe Mockrau ließ der König sich ein Fachwerkgebäude erbauen, in dem er während der Manöver wohnte. Vor etwa einem Jahrzehnt wurde von patriotischen Männern aus Graudenz und Umgegend auf der Stelle, wo das einfache Haus des Königs gestanden, ein einfaches Denkmal errichtet. Aus Findlingen war ein Postament zusammengestellt, auf dem eine einfache Gedenktafel angebracht war. Nach der Besetzung ist das Denkmal entfernt. Die Denktafel ist an anderer Stelle untergebracht worden.

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Der Wochenmarkt am 3. Feiertag war schwach beschickt und wies auch verhältnismäßig wenig Käufer auf. Die Preise für Butter und Eier waren noch „feiertagsmäßig", so wurde z. B. für das Pfund Butter immer noch 950 Mark und für die Mandel Eier 550 bis 600 Mark verlangt. Gemüse war zu unveränderten Preisen erhältlich, allerdings nur sehr geringe Mengen. Für Spargel forderte man 50 bis 250 Mark je Pfund, für Blumenkohl 300 und 400 Mark pro Kopf. Frische Gurken kosteten 400 bis 700 (!) Mark das Stück. Kartoffeln wurden mit 2000 bis 2500 Mark gehandelt. Pilze sahen wir nicht, desgleichen Fische. Neu waren Stände mit Backwaren wie Bretzeln (3 Bündchen 100 Mark) und Mürbkuchchen zu 30 Mark. In Blumen, geschnitten und in Töpfen, ferner in **Blumen- und Gemüsepflanzen** war viel angeboten. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser ist in stetigem langsamen Fallen begriffen. Ein Teil der vorjährigen Sandbänke liegt nunmehr bereits über der Wasseroberfläche, so z. B. am sog. Buchtafort, bei Treposch, oberhalb der Eisenbahnbrücke, in der Nähe des „Pilzes" und bei „Wieses Kämpe". Der Schiffsverkehr ist außerordentlich gering. Während der Feiertage ist nichts eingetroffen; nach Danzig abgeschwommen sind zwei **Kähne der Towarzystwo Akc. Warszawa, mit Holz beladen.** **

‡ **Pfingstfrühkonzert.** Von herrlichstem Pfingstwetter begünstigt, veranstaltete der Männergesangverein „Liederfreunde" am Sonntag früh sein übliches Pfingstkonzert im „Ziegeleipark", das diesmal durch die Mitwirkung der Liebhaberkapelle auch Instrumentalvorträge bot. Der Verein sang unter Leitung seines bewährten Chormeisters, Herrn Seibicke, zwölf Lieder und errang durch die künstlerisch abgerundete Art seines Vortrags einen vollen Erfolg bei dem zahlreich erschienenen Publikum. **

‡ **Die Leiche eines neugeborenen Kindes,** in Zeitungspapier und einen Karton verpackt, wurde vor einigen Tagen auf dem altstädtischen Friedhof (katholischen Teil) gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet **worden.** **

c. **Culm** (Chełmno), 4. Juni. **Dem Besitzer Wichert in** Jamrau wurde in den letzten Tagen ein Saugkalb von der Weide gestohlen. Einem Besitzer in Podwitz wurden nachts drei junge Pferde von der Weide entfernt. Der Zaun war umgebrochen und die Tiere waren verschwunden. — Der Nachtfrost hat hier auch am Gemüse einigen Schaden angerichtet. — Eine eigentümliche Auffassung haben manche von den neuen Grundstücksbesitzern. Sie zahlen bereits seit Jahren nicht die Zinsen der eingetragenen Hypotheken, setzen sich mit den Gläubigern auch in kein Einvernehmen. — Recht hohe Preise fordert man jetzt für junge Gänse. Während man dieselben vor einigen Wochen noch für 500 Mark verkaufte, verlangt man jetzt 1500 Mark für das Stück. Es handelt sich um einige Tage alte Tiere. — Vor einiger Zeit wurde auch in unserm Kreise eine Bullenkörordnung eingeführt. Als Deckgeld erhalten die Bullenbesitzer ein bedeutendes Quantum Roggen. Für Viehbesitzer, die keinen Roggen ernten, ist dieses eine sehr hohe Belastung. Die Körordnung schadet mehr als sie nutzt. Auch die kleinsten Landwirte halten nun bei zwei bis drei Kühen einen Bullen, der in den meisten Fällen kein Mustertier und ein unnötiger Fresser ist.

* **Dirschau** (Tczew), 6. Juni. Am 1. Feiertag um ½10 Uhr abends hat sich in der Moltkestraße vor dem Rummelplatz, also auf einem zu dieser Zeit noch sehr belebten Platz, der 19jährige Klempner Leo Tialowski aus Mewe durch einen Schuß in den Kopf erschossen. T. war in einer hiesigen Fabrik als Klempner beschäftigt und soll mit seinen in Mewe wohnenden Eltern eine nichtssagende briefliche Auseinandersetzung gehabt haben, die er sich so zu Herzen nahm, daß er die Tat verübte. Verwunderlich ist es nur, wie ein solch kaum dem Knabenalter entwachsener junger Mensch im Besitz eines modernen Brownings sein kann.

* **Neustadt** (Wejherowo), 4. Juni. Bei der Wallfahrt bestohlen wurde der Vikar Niklewski, der in der vorigen Woche den Wallfahrerzug von Berent nach Neustadt führte. Während N. bei der Prozession war, verschwand vom Kutschwagen sein wertvoller Pelerinenmantel.

s. **Schwetz** (Swiecie), 4. Juni. Der Graswuchs ist wesentlich besser als im Vorjahre. Auf günstig gelegenen Wiesen will man nach dem Feste bereits mit dem Mähen beginnen. Das Getreide hat sich recht gut entwickelt, wenn es auf leichtem Boden auch dünn geblieben ist. Für die spät gepflanzten Kartoffeln ist ein durchdringender Regen sehr erwünscht. **Der Frost hat nur geringen Schaden angerichtet. — Seit langen Jahren besteht im Kreise eine altlutherische Gemeinde in Wilhelmsmark. Diese besitzt ein eigenes Kirchlein, jedoch keinen Geistlichen. Die Sonntagsandachten werden von Laien verlesen.** Zu hohen Festtagen, Taufen, Trauungen, Begräbnissen, Konfirmandenlehren kommt der altlutherische Geistliche aus Marienwerder. Durch die politische Umgestaltung ist der Besuch des Geistlichen sehr erschwert. Eine kleinere Gemeinde ist noch in Jeziorken, die mit der Gemeinde Wilhelmsmark in naher Beziehung steht.

* **Stargard** (Starogard), 6. Juni. Vom Blitz erschlagen wurde in Szlachta (Kreis Starogard) die 30jährige Bielicka. Ihr 20jähriger Bruder wurde schwer verletzt. **Beide saßen während des Gewitters am offenen** Fenster.

* **Zempelburg** (Sępólno), 8. Juni. Der Kreislandbund Tuchel-Zempelburg e. V. berichtet in der Verbandszeitschrift: „Eine landwirtschaftliche Woche in gewissem Sinne wenigstens — veranstaltete unser Verband durch seine vom 6.—12. Mai einschl. stattgehabten Ortsgruppenversammlungen und Sprechtage, die, das sei gleich vorweg bemerkt, im großen und ganzen befriedigend, teilweise sogar sehr gut besucht waren. Es wurden durch den Verbandsdirektor nacheinander besucht: Soßnow, Loßburg, Waldau, Gr. Wollwitz, Rogalin, Jastremken, Sittnow, Pempersin, Vandsburg, Zempelburg und Kamin. In allen Versammlungen wurde über die Entwickelung und die Erfolge der Verbands- und Bundesarbeit und über schwebende Tagesfragen Vortrag gehalten, dem sich meist eine lebhafte Diskussion anschloß. Das Fazit der ganzen Versammlungswoche ergab zweierlei: Auf der einen Seite konnte man bei den erschienenen Mitgliedern viel Interesse und wachsendes Verständnis für die Landbundorganisationen und ihre Aufgaben feststellen, das bei vielen durch entsprechende Taten bezeugt wurde. Auf der andern Seite allerdings ist, was nicht weiter wunder nimmt — bei allen denen, die von den Einrichtungen und Darbietungen des Landbundes durch mehr oder weniger große Indifferenz nichts wissen und deshalb auch keinen Gebrauch von ihnen machen, viel Verständnislosigkeit, ja, oftmals eine gewisse Opposition zu bemerken, über die man, eben angesichts entsprechender Unkenntnis, nicht weiter erstaunt sein braucht. Es wird Aufgabe aller überzeugten Anhänger unserer Sache sein, die gegnerischen und trägen Elemente zu bekämpfen und aufzurütteln, damit allmählich auch sie zu brauchbaren Gliedern am Körper des Gesamtbundes werden.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig, 2. Juni.** Der Speditionsgehilfe Mieczyslaw Löwenstein aus Warschau stand vor der Strafkammer unter **Anklage des Betruges** und der **Urkundenfälschung.** Er ist erst 19 Jahre alt, aber bereits wegen Betruges vorbestraft. Er suchte sich in Danzig ein Wirkungsfeld und machte neben seinem Beruf noch Privatgeschäfte. Einem zugewanderten Kaufmann verkaufte er für 60 000 Mark Stoffe, die angeblich in Neufahrwasser von einem Dampfer abzuholen wären. Er ließ sich auf dieses Geschäft 20 000 Mark anzahlen. In Wirklichkeit war aber alles Schwindel. Dann lernte er in einem Lokal einen Kapellmeister kennen, der von dem gleichen „Stoff" für 17 000 Mark kaufte und 12 000 Mark anzahlte. Die Strafkammer war der Meinung, daß hier gleich mit einer wirksamen Strafe vorgegangen werden müsse und erkannte auf **1 Jahr 6 Monate Zuchthaus** wegen **Betruges** in zwei Fällen und schwerer Urkundenfälschung.

* **Schimpflicher Konkurrenzneid.** Kurze Zeit nach der Besetzung Idsteins (bei Wiesbaden) durch die Franzosen erhielt der französische Kommandant einen Brief folgenden Inhalts: „Herr Kommandant, ich muß Ihnen mitteilen, daß sich in dem Hause des praktischen Arztes Dr. Klein in Idstein eine hochfeine Zimmereinrichtung befindet, die während des Krieges in Frankreich oder Belgien geraubt worden ist. Diese Angabe kann ich beschwören." Eine Unterschrift fehlte. Auf diese Denunziation hin wurde Dr. Klein von den Franzosen sofort verhaftet und seine ganze Wohnungseinrichtung beschlagnahmt. Er konnte jedoch an Hand von Quittungen und anderen Belegen nachweisen, daß der größte Teil der beschlagnahmten Gegenstände sich schon seit dem 18. Jahrhundert in dem Besitze seiner Familie befindet. Den übrigen Teil, es handelte sich um eine geschnitzte Zimmereinrichtung, hatte er sich während des Krieges in einer französischen Kunstschnitzerei im besetzten Gebiet auf Bestellung anfertigen lassen und mit Genehmigung der deutschen Militärbehörde in die Heimat geschafft. Da er alle diese Angaben beweisen konnte, wurde er nach Stellung einer Kaution von 50 000 Mark aus der Haft entlassen. Das Ergebnis einer sofort aufgenommenen Nachforschung über die Herkunft des Briefes bestätigte den Verdacht, daß der Brief von seinem Berufskollegen, dem prakt. Arzt Dr. Arthur Petsch, der zugleich sein persönlicher Gegner war, herstammte. Darauf wurde dieser wegen Beleidigung vom Landgericht Wiesbaden zu **vier Wochen Gefängnis** verurteilt. Das Gericht hat auf Grund der Aussagen von Schriftsachverständigen für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte der Schreiber des genannten Briefes ist. Der Anlaß zu seiner unfairen Handlungsweise ist ein tiefer Haß, den er gegen seinen Konkurrenten hegte, gewesen. Gegen das Urteil hatte Dr. P. Revision eingelegt. Er erschien persönlich vor dem Reichsgericht, bestritt seine Schuld und versuchte, den Nachweis zu führen, daß er nicht der Schreiber jenes Briefes sei. Weiter führte er aus, daß er, wenn er den Brief geschrieben hätte, nur in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätte (!). Auf Antrag des Dr. K., der persönlich vor dem Reichsgericht als Nebenkläger erschienen war und auf Antrag des Reichsanwalts verwarf das Reichsgericht die Revision als unbegründet.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. 6. in Zawichost — (0,94), Warschau — (0,95), Plock — (—), Thorn 0,32 (0,50), Fordon 0,22 (0,31), Culm 0,12 (0,20), Graudenz 0,29 (0,38), Kurzebrak 0,68 (0,80), Montau 0,14 (0,26), Pieckel 0,07 (0,06), Dirschau 0,08 (0,22), Einlage 2,26 (2,40), Schiewenhorst 2,50 (2,66). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Infolge Vergrößerung und Umgestaltung unserer Eisengiesserei sind wir nunmehr in der Lage,

Maschinen-Guss

in erstklassiger Ausführung sowohl nach fremden als auch nach vorhandenen eigenen Modellen, promptest zu liefern.

Um geneigte Aufträge ersucht

Maschinen-Fabrik
C. Blumwe & Sohn
Akt.-Ges.
Bydgoszcz-Wilczak. 6862

Wir haben zur prompten Abgabe ab unserer Kleinbahnstation Zuckerfabrik abzugeben:

ca. 500 Ztr. Superphosphat
„ 100 „ Runkelrüben-Samen
(Substantia).

Offerten erbittet schriftlich 6883
Zuckerfabrik Niezychowo
Białośliwie, pow. Wyrzysk.

Familien=Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Buch= u. Kunstdruckerei
Bromberg=Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16 Telefon Nr. 61

Erstes Korbmöbel-spezialgeschäft
Danzigerstr. 149 empfiehlt auch in größeren Mengen:
Blumenkörbchen,
Besteckkörbchen,
Papierkörbe,
Zeitungsbehälter,
Bürstenhalter,
Staubtuchhalter,
Reiserollen,
Kindertäschchen,
Badepantoffeln.
8452 **Casimir Dux.**

Gift für die Augen
ist eine schlecht zugepaßte Brille. Wer gutes Augenlicht bis ins spätere Alter behalten will, lasse seine Brille durch einen Optiker prüfen, ob diese den Augen nicht etwa schädlich ist. 6859
Größte Auswahl mod. Brillen u. Kneifer nach den neunsten Errungenschaft. der Brillenoptik konstruirt, fachmännische Bedienung u. sol. Preise find. Sie in der **Centrala Optyczna,** ul. Gdańska 7 Danzigerstr. Lieferant sämtl. Krankenkassen. Spezialbteilung: Ia-Solinger Stahlwaren.

Stückkalk
eing., sol. Vorr. reicht, bei **Paul Maiwald,** 6593 Bydgoszcz, Garbary 33.

Mehrere Kahnldgn.
garant. guten, trocken.
Torf, 8613
dav. 2 sof. lieferb., gibt ab **G. Seefeldt, Pawłówek.** Post Okole. Oeffentliche Fernsprechst. **Pawłówke.**

Heirat

Handwerker
sucht Damenbekanntschaft zwecks spät. **Heirat.** Am liebst. vom Lande. Witwe sehr angenehm. Off. u. **B.** 8653 a. d. Gst. d. Zt.

Erstklassige Ehen
vermittelt diskret 6931
Frau Kłopocka, Bydgoszcz, Gdańska 41, II.

Geldmarkt

Maschinenfachmann
sucht Beteiligung am liebsten in
Masch.-Industrie,
Einl. 800 000 bis 1 Million. Gefl. Zuschr. unt. **J** 8603 an die Geschst. dieser Ztg.

Mit vorläufig
2-3 Millionen
suche Beteiligung an Industrie- od. kaufm. Unternehmen. Tät. Beteilig. a. solid. dtsch. Betr. bevorz. Gefl. Zuschr. unt. **L.** 8344 an die Geschst. dies. Ztg.

Auf eine Landwirtschaft v. 96 Morgen wird z. 1. Stelle eine
Hypothek
von 1 500 000 bis zu 3 000 000 Mk. sofort gesucht. Eil-Off. sind zu richt. u. **W.** 8491 an d. Gschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Gut ca. 300 Morg. sof. ges. Gt. Gebäude u. gut. Land. 8593
Kujawski, Karlstraße 5.

Größ. Gut od. Mühle, viel Wald, oder Wald allein, Ia. Objekt, zu kauf. gesucht. Barzahlung. Offerten an **Heise, Toruń,** pl. Teatralny 32. 6824

Für Amerikaner
suchen wir: 5753
Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.
Dom Handlowy
A. Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Kolumbia
Vermittlungsbüro
Ein- und Verkauf von Häusern, Fabrik., Gütern, Wirtschaften, Mühlen, Villen u. Geschäftshäusern ständig in größter Auswahl, Spezialität: größ. Besitzungen. 6888
Gammstr. 8.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel. Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 5754

In Deutschl. Rittergüter, Güter, Land- u. Gastwirtsch., Wasser- u. Windm. Häuser, Hotels usw. z. verk. **Heinrichs, Charlottenburg,** Wallstr. 3. 6877

Beabsichtige meine
Landwirtschaft
50 Mg. Weizenboden und Wiese sof. z. verk. Ag. verb. Anfr. u. **A.** 8558 a. d. G. d. Z.

Verkauf von Ansiedelungen 8497
deutscher Kolonisten, die der Liquidation unterliegen, sowie freihändigen Verkauf vermittelt unter Ratenteilung schnell und gewissenhaft **J. Hamerski** Poznań, Mostowa 33, I.

Einfache Villa
6 Zimmer und Zubehör, 1500 qm Garten, zu verkaufen. Off. u. **S.** 8659 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Grundstück, Laden, Auffahrt i. d. Nähe Elisabethmarkt. 8596
Klaibor, Jagiellońska 4.

Achtung! Deutsche Auswanderer
Kl. Grdst., 1-5 Mrg. Land, mass. Geb., z. kfn. ges. Sch. 2-3.-W. k. i. Dortm. get. w. Näh. ert **J. Kocieniewski,** Bydg., Kosciuszki 51. H. 8608

Zu kaufen gesucht:
Geschäft m. Wohnung
oder
Laden m. anschl. Wohn.
Auskunft erteilt aus Gefälligkeit. **Mrowka,** 8640 **Kwiatowa (Blumenstr.) 9.**

Zirka 18 Morgen Torfwiesen
mit Leutebaracken, 2 Torfstechmaschinen sowie Zubehör, 4 klm von der Bahn, verk. insgef. für 1 Million.
Kruczyński i Ska., Bydgoszcz, 6884
Król. Jadwigi 6. Tel. 1323.

Obst- und Gemüse-geschäft
zum Verkauf. Erfragen 8546 **Pomorska 48.**

Laden m. Wohn.
sofort zu verkaufen. Offerten unter **B.** 8583 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hohe Vergütung
zahle demjenigen, der mir eine gutgehende **Restauration m. Kolonialwaren- u. Delikateß-Geschäft** nachweist, evtl. bei sofortiger Uebernahme Off. unter **H.** 6905 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Materialwaren- u. Gemüse-Handlung
sofort zu verkaufen. (Vermittelung erbeten). **Król. Jadwigi (Viktst.) 11.** 8650

Pferde u. Fohlen z. verkauf., a. einzutausch. 8609 **Schwedenstr. 1, Wollmrkt.**

Nur durch die Firma „Polonia“ Güter=Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.=Büro 5752
in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313
können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft **verkaufen.**
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Güter 6909

in jed. Größe für sofortige Käufer gesucht.
Offerten mit Preis erbeten an
A. Wieczorek,
Grundstücks-Vermittlung,
Bydgoszcz, Dworcowa 78, Tel. 825.

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 6724

Mühlen u. Sägewerke

für schnell entschlossene Käufer gesucht.
Offerten mit Preis erbeten an 6908
A. Wieczorek,
Grundstücks-Vermittlung,
Bydgoszcz, Dworcowa 78, Tel. 825.

Musterhafte, fast neue 5145
Buchdruckerei im Posenschen
bestehend aus Schnell- und Tiegeldruckpresse von Rockstroh & Schneider (beide für feinsten Farbendruck) mit Zählapparaten, Stereotypie von Kempe, 2 Schneidemaschinen, Dreibruchfalzmaschine mit Fadenheftapparat im 3. Bruch, Drahtheftmaschine, 15 m/m, autom. Loch- und Oesmaschine, 4–6 P. S., Deutzer Gas- oder Benzinmotor mit eig. elektrisch. Lichtanlage, Paginiermaschine, 6 Ziffernwerke zum Einbau in den Satz, Perforiereinrichtung, tadellose, fast neue Schriften für deutsch u. poln. von Schelter & Giesecke in Leipzig usw. usw. — alles nur das Beste vom Besten —, sowie ein schönes geräumiges Grundstück mit herrl. Obst- und Gemüsegarten und anschließ. Torfwiese ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Evtl. wird auch die Druckereieinrichtung einzeln und das zu jeder Fabrikanlage geeignete Grundstück mit seinen großen Arbeits- und Lagerräumen, Kraftanlage, Transmission, Lastenfahrstuhl besonders verkauft. Off. nur ernster zahlungsfähig. Käufer unter **T.** 5145 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

---

100 gut. Mutterschafe
(Merino Fleischschaf)
zu verkaufen.
Schmelzer-Galczewko, bei Lipnica,
powiat Wąbrzeźno. 9816

Komplette
Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig.
Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a
G. Czerwinski. 6220

---

1 kompl. Dreschsatz
mit Lokomobile und Riemen,
1 Fräsmaschine
1 Rohölmotor
18 bis 20 P. S.
sofort preiswert zu verkaufen.
A. Reeke, Bydgoszcz.
ul. Dworcowa 4. 6730

Maschinen-Anlage
zur Torfgewinnung
besteh. aus: 1 Lokomobile, 1 Torfpresse, 2 Torf-Stechmaschinen, ca. 360 lfd. m Feldbahngleis, 600 mm Spur, div. Etagenwage, Kipplowries, sehr gut erhalten, vollkommen betriebsfähig, sofort lieferbar, äußerst billig abzugeben.
Gefl. Anfr. unt. **L.** 6921 an die Gschst. d. Ztg. erb.

---

40 P. S. Baur
Lokomobile
kaufen sofort 8568
Ing. Tułacz & Wojtyga,
Bydgoszcz, Długa 36. Telefon 1277.

Wer kauft **ein. Wolfshund** 9 Monate alt? Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. 8626

---

1 Kontra-Baß ein Es-Baß bill. zu verk. Danzigerstraße 30, Papiergesch. 8555

Eine fast neue
Drehorgel
z. Spielen fürs Publikum ist zu verkaufen. Nehme auch solche zur **Reparatur** an. 6802
B. Rożewicz, Gniezno, Piastowska 9.

E. g. Geige m. Kasten z. verk. Sowińskiego 17, I Tr. l.

Alte Geige mit schönem Formkast., 1 Teppich, 3×2, 1 Marmorplatte, 1 Spiritushängelampe zu verkf. **Adam,** Nowodworska (Neuhöferstr.) 21, I. 8660

Weg. Fortzugs zu verkf.: 1 rt Plüschgarn., g. Spieg., Vertiko, Tisch, Tepp., Nähmasch., Bettgst. m. M. u. v. Möbel. **Szczecińska (Verl. Rinkauerst.)** 10, 3. Eing., II. 8638

Zahle die höchst. Preise f. g. Möbel, Klav., Flüg., Porzell., Kristall, Nippes, Rarität., Tepp., Altertüm., Näh- u. Schr.-Masch., Opt., Gold- u. Silb.-Sach. u. Brill. Off. u. **D.** 8294 a. d. Gst. d. Z.

Achtung!!! Möbel
und andere Sachen sind zu verkaufen. **Pietrowski, Okole,** Scieżka (Bahnweg) 8. 8634

---

1 Diplom.-Schreibtisch (Eiche) zu verkaufen. 8654 **Pl. Piastowski (Elisabethmarkt) 1,** im Friseurgesch.

Verkaufe noch wenig gebrauchte Möbel:
1 Kleiderschrank (furn.),
1 Vertiko, 1 Spiegelspind,
2 Bettgestelle, 1 Tisch,
2 Gardinenrahmen,
1 Küchenspind,
1 Küchentisch,
1 Küchenrahmen,
1 Handtuch-Halter,
2 Küchenstühle,
1 Anker-Nähmaschine
Rinkowo bei Bydg.,
„Villa Wulff“. 8564

---

1 großer Ausziehtisch, braun Eiche, für 24 Personen, desgleichen 1 zerlegbarer **Garderobenschrank, 1 Salonschrank** für Silbergeschirr hat sof. bill. abzugeb. 5–7, 9–11. **Mazowiecka 40, pt., l.** 8661

Mahagoni-Möbel
zu höchsten Preisen ges. Auch schadhafte u. wurmfraßige u. and **Möbel** sowie alte Matratzen, Sofa usw. Off. unt. **D.** 7875 an die Geschst. dieser Zeitg.

Eleg. Schlafzimmer mit Umbau preiswert z. verkaufen **Wilczak,** 8616 Nakielska 2, 1 Tr., links.

---

2 Led.-Klubsessel
zu verkaufen 8507
Plac Wolności 2, II, r.

---

1 Kinderbett u. 1 Revolver ist zu verkauf. 8613 Okole, Berlińska 40.

Kaufe stets zum **Höchstprs.** Gebr. Möbel, Nähmasch., Fahrr., Sport- u. Kdrwg., auch schadh. Okole, Jasna (Friedstr.) 9. **Jakubowski.** 8612

---

1 Bettgestell und ein Kinderwagen zu verk. Okole, Berlińska Nr. 25, Hinterhaus, 1 Tr. 8624

Küche 6832
modern, verkauft preisw. **Kłopocka,** Gdańska 41, II.

Nähmasch.-Tische, Kartoffelsäcke, Sackband, Bindestricke, Backleinwand verk. **Lewy,** Sienkiewicza 2. 6920

Kaufe sofort:
1 gute Nähmaschine
1 Büfett, hell od. dunkel
1 Sofa oder Garnitur
1 rund. Tisch. 4–6 Stühle
1 Chaiselongue mit Decke
1 Schreibtisch mit Sessel
1 Bücherschrank. Off. u. **C.** 8585 an d. Geschst. d. Z.

Eine guterhaltene 8662
Nähmaschine zu verkaufen.
Wollmarkt 13, Papiergesch.

Gut erhlt. Nähmasch.
zu kaufen gesucht. Angebote m. Pr. u. Marke z. r. a. **Burchardi,** 20. stycz. 20r. 35 8618

---

1 Stand gute Betten
2 Jünglingsanzüge vtkl. **Dworcowa 22/23, p., l.** 8622

Kaufe sämtl. Flaschen
auch Korbflaschen und Bruchglas.
Hurtownia butelek, 6752
Tel. 1443. Król. Jadwigi 6. Tel. 1443.

Ankauf künstlicher Gebisse!
Zahle 150, 300, 450, 750 pro Zahn. Platin, Brennstifte, photographische Prismengläser, optische und technische Instrumente. 6494
Gdańska 153, II.

Eine weiße Waffelbettdecke zu verkauf. Sedanstr. 16, Hof, 1 Tr., r. 8628

Sommer-Pferdedecke
3 einzelne St., neu, preiswert abzugeb. b. **Krause,** Gdańska 42, Hof, r. 8608

Die **höchsten Preise** zahlen wir für **Gold, Silber u. Uhren** aus Edelmetallen 6390
Fa. **„Chronos“,**
Zakład zegarmistrz.,
Stary Rynek 21, 1 Tr.

Gold, Silber, Platin
kauft zu höchst. Tagespr. für Berufszwecke 8376
Gravier-Anstalt
A. Josewitz, Długa 50, II.

---

12 eleg. Kristallweingläser, 1 echt Porzellan-Eßservice sowie viele einzelne Glas- u. Porzellansachen, eleg. Damenwäsche, 1 weiße Boilebluse (44), 1 bl. Wollkleid (42), 1 Damenregenkappe preisw. z. verkauf. **ulica Chwytowo 15, l, l.** (Brunnenstraße). 8648

Markise
mit Patentaufzug (Friedensmaterial) zu verkauf. **Wileńska 9, II, r.** 8555

---

1 hahnl. Drilling
(Kal. 12) u. 1 Prismengl., gut erh., zu verk. Zu erfr. b. **Rez. Olszewko b. Nakło.** 8615

Auto 5/12 P. S.
gebr., aber sehr gut erh., preiswert zu verkauf. **Wolkowicz,** Aleje Mickiewicza 17.
69260

Kindersportwagen verkft. **Königstr. 17, I, r.** 8635

Sportwag., neu, m. Vd., neue Gardinen z. vkf. **Hetmańska 19, Hof.** 8652

Sportliegewagen, zusammenlegbar, m. Verd. zu verkaufen. Bernardyńska 11, b. **Portier.** 8625

Sportwagen m. u. ohne Verd., gr. Kinderwag. m. Verd., weiß., eis. Bettgest. m. Aufl.-M. zu vkf. **Pomorska (Rinkst.) 58, I, l.** 8651

Ein leichter **Kutschwagen** steht billig zum Verkauf. Zu erfragen **Rinkauerstraße 47, 1 Tr., r.** 8656

Für Rittergut geeignet:
Arbeitswag.-Räder
neue u. gebr., Vorder- u. Hinterwagen. 6604
Lewy, Sienkiewicza 2.

Suche gebr., gut erh., zu kaufen:
1 Walzenstuhl, 1 Sichtmaschine, Trieur, Reinigung, ca. 7 m lange, ca. 65 mm starke Transmiss.-Welle, 1 Paar Sandsteine, 4-5 P. S. Dynamomaschine.
C. Ohme,
Kwiatki (Blümchen),
Pomorze. 6939

Dampfmaschine
Syst. ‚Swiderski‘ gekupp. m. einem S. S. W. Dynamo 360/450 P. S. billig abzug. **Wolkowicz** Al. Mickiew. 17.
69270

---

1 Grasmäher
1 Drillmaschine
verkauft **Bitner,** Stryszek p. Brzoza. 8617

Heizkörper, Ausgüsse
Klosettbecken
Blei- und Gußröhren
Türbeschläge
Schlösser, Drücker, Bänder
Zementplatten
gesucht. 6838
„Peka“, Gdańska 99.

3–4 Waggon **Dachrohr** zu kauf. gesucht. Schriftl. Angebote m. Preisangabe erbittet **B. Pansegrau,** Bydgoszcz, 8490 ulica Sniadeckich 13–14.

---

30 Fässer
à 600–700 l Inhalt, sehr gut erhalten, äußerst billig sofort abzugeben. Gefl. Anfr. unt. **L.** 6928 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Wir kaufen nach wie vor sämtliche 4702
Flaschen
sowie
Bruchglas
und zahlen angemessene Preise.
Pohl & Sohn,
Dr. Emila Warminskiego.
Tel. 440/670.

Zement
für sofortige Abladung kauft u. erbittet Angebote
Eduard Frankenstein
Stolp i. Pomm. 6793

---

100 m
2" Rohre
verzinkt od. unverzinkt, zu Wasserleitungszwecken, auch in Teilmengen, kauft 6803
A. Medzeg, Fordon.
Telefon 5.

Klob.-Brennholz u. Oberschl. Stückkohle
mehrere Waggons, zu kaufen gesucht. Off. unt. **R.** 6923 an die Gst. d. Z.

Nur erstklassigen!
Preß- u. Stichtorf
Starkes **Klobenholz**
waggonfrei sowie
2 Schweizer-Sahnenziegen 6941
kauft
Eggebrecht - Wieleń,
pow. Czarnków.

Pachtungen

Landgrundstück 20–30 Mrg. zu pachten gesucht. Vermittl. erw. **Andreskowski,** ul. Seminaryjna 14. 8639

Suche v. sof. od. später eine
Bäckerei
zu pachten oder zu kaufen.
Angebote an 8638
Józef Pluty, Gałęzewo,
p. Rogowo, Kreis Znin.

Wohnungen

Schöne 5-3.-W. ist a. ruh. Mieter zu verm. Off. unt. **F.** 8600 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche eine 2, 3–4-Zimmerwohnung. Off. unt. **D.** 8594 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein leeres Zimmer für Bürozwecke i. d. Nähe Sienkiewicza u. Pomorska v. sof. gesucht. Off. unt. **G.** 8601 an d. Gst. d. Z.

Große
Lager-Räume
zu vermieten. 6918
C. Albrecht & Co.,
Bydg., Dr. Em. Warmińskiego 10. Tel. 1783.

Möbl. Zimmer

Junger Mann sucht möbl. Zimmer m. Morgenkaffee. Gefl. Off. unt. **N.** 8623 an die Gst. d. Ztg.

Richterl. Beamter
sucht 1–2 möbl. Zimmer. Schriftliche Angebote an **Sergot,** Kordeckiego 32.

Die glückliche Geburt eines gesunden Pfingstjungen zeigen hocherfreut an

Karl

Otto Bumke und Frau Bertha
geb. Schröder.

Łęgnowo, den 4. Juni 1922. 8610

Am Mittwoch, den 31. Ma,i verschied nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden unsere treusorgende Tochter, Schwester, unsere liebe Tante, die

Diakonisse 6942

Elise Lüdke

im 47. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Lüdke.

Schubin, den 6. Juni 1922.

Die Beerdigung fand am Sonnabend, den 3. Juni von der Kapelle der Posener Diakonissenanstalt statt.

Nachruf.

Am 4. Juni verstarb nach langem schweren Leiden der Herausgeber der früher hier erschienenen „Ostdeutsch. Presse“

Herr

Richard Krahl

Ehrenvorsitzender und Mitbegründer unseres Vereins.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 6946

Die Beerdigung, zu welcher um recht zahlreiches Erscheinen gebeten wird, findet am Donnerstag, den 8. 6., um 11½ Uhr vormittags von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofs aus statt.

Der Ruder-Verein Bromberg.

Zurück!
Dr. Goldbarth,
Danzigerst. 165. Tel. 1714.

! Verreise !
bis 20. Juni
Dr. med. Studzinski,
Waldow bei Pruszcz.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 6759
Kronen. Brücken. Füllungen.
Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr.

Ich habe Telephonanschluß
Nr. 1387
erhalten. 8611
Holtzhauer, prakt. Tierarzt,
ul. Gdańska 23, I l.

Große Auktion.

Mittwoch, den 21. Juni,
um 11 Uhr vormittags
werde ich wegen Aufgabe der Probstei
sämtl. lebendes u. totes Inventar
meistbietend verkaufen. 8631
Besichtigung kann zu jeder Tageszeit erfolgen.
Ignac Olejnik,
Probsteipächter,
Łasko wielkie (Gr. Lonck),
p. Buszki, powiat Bydgoszcz.

Wagen jeder Art

großes Lager 6821



Fahrzeugfabrik Rich. R. Schmidtke, Bydgoszcz.

Zu jedem annehmbaren Preise
Hüte und Garnituren
in großer Auswahl. Umarbeitungen schnell und schick.
Blumen. :: :: Blumen.
Niedźwiedzia Bärenstraße 4 **Martha Kuhrke,** Spezial-Putzgeschäft. 4394



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
5598) HAMBURG, Alsterdamm 25.

Warnung.

In letzter Zeit wurde ein Ceyloner Tee auf den Markt gebracht, dessen Aufmachung unsere Originalpackung nachahmt und auch mit unserer Nr. 76 versehen ist.
Feinschmecker und Kenner, die einen wirklich guten Tee zu erhalten wünschen, wollen ihr Augenmerk richten auf unsere gesetzlich geschützte Schutzmarke mit Fabrikzeichen:

Nr. 76 mit der Chinesin

Dom Handlowy
Bracia Wieliczkier i S-ka.
Warszawa 6924
angemeldet unter Nr. Z 757/3 7165/22 im Patentamt des Min. für Handel und Industrie. Denn nur echter Ceyloner Tee wird in dieser Packung in den Handel gebracht.
Jegliche Fälschung und Nachahmung unserer ges. gesch. Warenzeichen werden wir strafrechtlich verfolgen.
Verlangt echten Tee Nr. 76 mit der Chinesin.
Vertretung und alleiniger Verkauf für Posen und Pommerellen:
Centrala Importu Bessert & Co.
T. z o. p
Poznań, pl. Nowomiejski 7.
Telefon 1685 — 1690.



Kienteer
liefert 6737
Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47. Telefon 12 u. 13.



Torfstechmaschinen

10, 12 u. 15 Fuß Tiefgang
sofort ab Lager lieferbar!
Außer kleinem Zubehör werden mitgeliefert: zirka
6 m Abfuhrbahn u. 4 Rollen m. Achs.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz,
Sw. Trójcy 14b. Tel. 79. 6869



Jedes Quantum
Torf
oberschlesische u. dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen und raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt
Fa. „OPAŁ“
ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) **18d**
Telefon 1285.



6922

Tüchtiger
Maschinen-Reparatur-Schlosser
und 6898
Lehrling
können sich melden.
Otto Goede
Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt,
Więcbork (Vandsburg).

Maurerpostengesellen
stellt sofort ein
„Rika“ Tow. Akc. Budowl.,
Marcinkowskiego 9. 6910

Wir suchen zum mögl. sofortigen Antritt 8657
Volontär
oder
Lehrling
mit nur guter Schulbildung.
Kohlenkontor Bromberg
ul. Jagiellońska 46/47.
Telefon 12 u. 13.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Oktober
ein unverheirateter
Brennerei-Verwalter
zuverlässig, erfahren auch in kleinen Reparaturen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 6901
Geheimrat Jonas
Sandkowo, p. Mogilno.

Brennerei-Verwalter
verh., deutsch, evgl., mit guten langjähr. Zeugn., poln. Sprache mächtig, vertr. mit Buchführung, Müllerei, kautionsfähig, zum 1. Juli oder 1. Oktober ges. Gefl. Angebote
Brennerei-Genossenschaft,
Rogowko, Post Rogowo, pow. Żnin. 6846

Suche z. 1. 7. erf., verh.
Brennerei-Verwalter
der der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. u. mit Führung der Gutsvorstehergeschäfte u. mit elektr. Lichtanlage vertraut ist. Zeugn. u. Gehaltsanspr. einsenden an Gutsbes. **Lehmann,**
Karbowo bei Brodnica (Pommerellen). 6947

Jüngerer
Holzkaufmann,
der polnisch. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird von einer Aktiengesellschaft für die Abt. Sägewerksbetrieb u. Holzexport gesucht. Derselbe hat den Ein- u. Verkauf zu leiten. Bei zufriedenstelld. Leistung Dauerstellung gesichert. Gefl. Angebote mit Zeugnissen und Lebenslauf, sowie Gehaltsansprüchen unter **J. 6907** an die Geschst. d. Z.

Für uns. Sägewerk suchen wir v. sof. einen erfahren.
Brückenmeister.
Zu melden bei Fa. „Tri“, Toruńska 177. 8637

Jüngeren
Schreiber
der auch Botengänge verrichten muß, sucht „Rika“ Tow. Akc. Budowl., Bydgoszcz, 6907
Marcinkowskiego 9.

Lehrlinge
zur gründlich. Erlernung der Steinbildhauerei u. Steinmetzerei stellt gegen zeitgemäßige Kostgeldvergütung ein 6784
G. Wodsack, Steinmetzmeister, **Bromberg,**
Bahnhofstr. 79.

Lehrlinge
stellt ein 6913
Schlossermeister **Guhl,**
Bydgoszcz, Dworcowa 82.

Lehrling
gesucht. 8463
Gebr. Schwadtke,
Großdest. und Lik.-Fabr.

Rittergut Żurawia
bei Kcynia
sucht zum 1. Juli eine ev.
Rechnungsführerin
Poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsforderungen einzusenden an die Gutsverwaltung. Keine Antwort innerhalb 8 Tagen gilt als Absage. 6901

Kontoristin
für leicht Arbeiten i. Lad. gesucht. Vorkenntn. nicht erforderl., dagegen gute Handschr., etwas polnisch. Kurzen Lebenslauf und Gehaltsanspr. u. **L. 8605** an die Geschst. dies. Ztg.

Tüchtige
Haus-Schneiderin
die evtl. auch Wäsche näht, sofort für einige Wochen aufs Land gesucht. Offert. mit Preisforderung unter **B. 8570** an die Geschst. d. Z.

Mädchen f. Druckerei
gesucht. **Gdańska 6,**
8553 Papiergeschäft.

Tüchtige Arbeiterin
für Schneiderei ges. 8649
Geschw. Brähmer,
ulica Sniadeckich 49.

Suche zum 1. Juli 22 einf.
Kinder-Fräulein
od. besser. **Kindermädchen** zu dann 2 Monate altem Baby. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
Maria Knospe, 6885
Domin. Kiełbasienk, bei Świerzno, Kreis Toruń.

Ein älteres Mädchen
wird verl. **Ernst Jung,**
Kornmarktstr. 5. 8582

Platzmeister

allererste Kraft, für mein in Pommerellen gelegen. Dampfsägewerk (2 Gatter) zum sofortigen Eintritt zur selbständigen Leitung gesucht. Bewerber, die der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, im Einkauf von Rundholz gut bewandert, den Einschnitt u. Sortierung selbständig ausführen können, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen unter Berücksichtigung freier Wohnung unter **M. 6935** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einsenden.

Tüchtige Maurer

stellen ein
Muscate, Betcke & Co.
Maschinenfabrik Tczew (Dirschau). 6940

Geprüfte, zuverlässige
Dachdecker-Gesellen
werden eingestellt von 6934
J. Pietschmann, Bydgoszcz,
Dachpappenfabrik u. Bedachungsgeschäft,
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11.

Gesucht werden Musiker

(Nur erste Kräfte. — Dauerstellung.) 6929
1. Geige, Baß, Flöte, Trompete (Kornett) und **große Pauke.** Meldungen von 5 Uhr nachm. ab im
Kino „Corso“, Bydgoszcz, Gdańska 18.

Hiesiges Kommissions-Büro
sucht per sofort oder später eine 6917
Bürodame
perfekt in der polnischen sowie deutschen Sprache, im Maschinenschreiben und Stenographie. Schriftliche Offerte mit Lebenslauf und Gehaltsforderung zu richten unter **K. 6917** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine perfekte Buchhalterin
eine Stenotypistin
einen Lehrling

mit guter Schulbildung möglichst in Deutsch und Polnisch bewandert, für unser Kontor sofort gesucht. Selbstgeschriebene schriftliche Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbittet 6855
Graudenzer Dachpappen-Fabrik
Venzke & Duday, Graudenz.

Perfekte Stenotypistin

sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Ludwig Buchholz,
6916 **Lederfabrik,** Garbary 35/40.

Badeort Brzoza (Hopfengarten)
sucht für die Sonntage mehrere
Mädchen od. Frauen
zum Bedienen der Gäste. 6915

Haarnetzstrickerinnen
stellt für dauernd ein 6012
L. & H. Modrakowski, Pomorska Nr 17.

Junges Mädchen
für den ganzen Tag zu einem Kinde gesucht.
Kinder, Dr. E. Warmińskiego (Gammstr.) 2. 8645

Kindermädchen
für den Nachmittag sucht **Frau Brunke,** Kościuszki (Königstr.) 58. 8633

Suche zum 1. Juli ein gewandtes erstes 6920
Stubenmädchen.
Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an
Baronin von Leesen,
Trzebinn p. Święcichowa, pow. Leszno.

Saubere ehrliche Aufwärterin gesucht. 8630
Zduny 1, part., rechts.

Saubere Aufwärterin
verlangt **Okole,** Bahnweg 6a, I, r. 8629

Aufwärterin
für den ganzen Tag sofort verlangt **Toruńska 176.** 8632

Stellengesuche

Gutsverwalter, energisch, der die Landwirtsch. in Deutschl. prakt. u. theoret. erlernt hat, der deutschen u. poln. Sprache vollkomm. mächtig, mit gut. Zeugnissen u. Empfehl., sucht per sofort Anstellung auf größerem Gute. Off. u. „Gutsverwalter“ an d. Ann.-Exped. **„Atar“, Łódź,** Piotrkowska 185. 6851

Maschin.-Ing.
sucht Vertretung für
Pommerellen-Posen
Lange Zeit Provinzen bereist und gut eingeführt. Gefällige Zuschriften erbeten unter **K. 8604** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Kaufmann
aus der Getreide- und Mühlenbranche, welcher längere Zeit eine Mühle geleitet hat, sucht vom 1. 7. 22 Stellung als Geschäftsführer oder Leiter einer Mühle. Offerten u. **E. 6853** a. d. G. d. Z.

Verh. Inspektor
sucht Stellung v. 1. Juli auf e. Gut unter Leit. d. Chefs od. als Selbständ. Gute Zeugnisse stehen zu Dienst. Letzte Stell. 10 J. Gefl. Off. erbeten unter **H. 8602 an die Gst. d. Z.**

Suche per 1. VII. oder später Stellung als
Verwalter
wo Verheiratg. gestattet. Am liebsten auf Vorwerk. Off. unter **F. 6875** an die Gschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Jüng. Chauffeur
Klasse 3b, sucht v. sof. od. später Stellung. Off. u. **N. 8654** a. d. Gst. d. Zt.

Junger Gastwirtssohn, 26 Jahre, welch. die letzten drei Jahre das väterliche Restaurant, größer. Ausflugsort, selbständig geleit. hat, sucht Stellung als **Büffetier** oder **Kellner.** Off. u. **O. 8641** a. d. Gst. d. Bl.

Landwirtstochter
ev., 21 J. alt, aus besser. Fam., sucht, um d. Wirtschaft zu erlern., Stellg. auf größer. deutsch. Gute bei Famil.-Anschl. ohne gegens. Vergütung zum 1. Juli 22. Off. u. **W. 8486** an d. Gschst. d. Z. erbet.